Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Durchgeführte Bildungsveranstaltungen und Aktivitäten im Jahr 2025

Im Jahr 2025 führten wir 150 Bildungsveranstaltungen und Aktivitäten durch. In den Online- und Präsenzformaten konnten wir insgesamt etwa 5.800 Menschen erreichen. Eine Auswahl der Veranstaltungen samt Fotos finden Sie im Anschluss. Am Ende des Berichts finden Sie die Presseberichterstattung über unsere Arbeit.

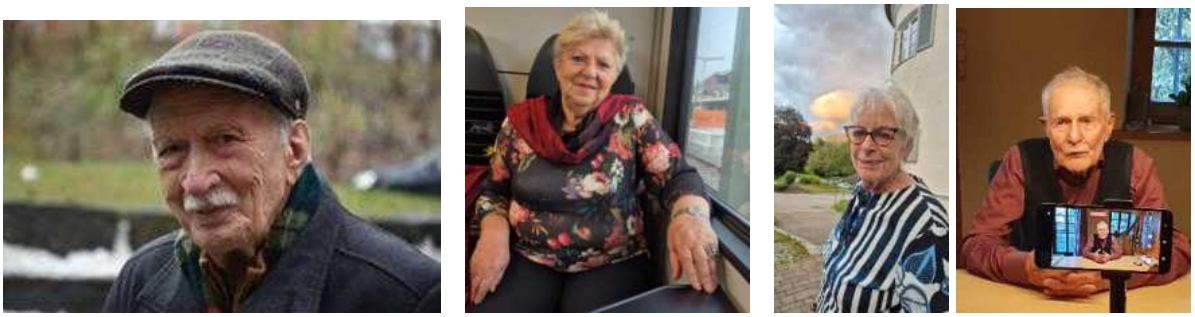
Hier ein erster Überblick über die 2025 realisierten Veranstaltungen und Aktivitäten:

- ✓ 35 Vorträge, Workshops, Seminare, Lehrerfortbildungen zu den Themenbereichen extreme Rechte und Handlungsstrategien dagegen
- ✓ 5 Vorträge zum Thema Rechtsterrorismus im Rahmen der Ausstellung „Rechtsterrorismus in Deutschland“
- ✓ 2 Moderationen von Veranstaltungen mit Betroffenen von Rechtsterrorismus im Rahmen der Ausstellung „Rechtsterrorismus in Deutschland“
- ✓ 40 Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden
- ✓ 8 Online-Besprechungen mit dem Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser
- ✓ 4 Seminare „Parolen Paroli bieten“
- ✓ 1 Führung zu Tatorten des NSU in Nürnberg
- ✓ 3 „Refugees welcome?!“-Veranstaltungen
- ✓ 11 Ausstellungspräsentationen „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“
- ✓ 7 Ausstellungspräsentationen „Demokratie stärken- Rechtsextremismus bekämpfen“
- ✓ 1 Fortbildung von Jugendlichen zu Ausstellungsbegleiter/innen
- ✓ 2 Filminterviews mit Holocaust-Überlebenden
- ✓ Fertigstellung eines Filmes über den Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser
- ✓ Seminarleitungen im Rahmen von mehrtägigem Bildungsurlaub (Insgesamt 15 Tage)
- ✓ Buchveröffentlichung „Ernest Glaser – Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai“ (Birgit Mair, 132 Seiten, 1. Auflage Oktober 2025)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

- ✓ 1 Ausstellungspräsentation „Überlebensberichte von Josef Jakubowicz“
- ✓ 1 Fachvortrag zum Jahrestag der Pogromnacht
- ✓ 4 Experteninterviews
- ✓ Recherchereise auf den Spuren jüdischen Lebens und der Geschichte von Ernest Glaser in Berlin
- ✓ Beratung für ein Theaterprojekt des Staatstheaters Nürnberg zu einem der NSU-Morde in Nürnberg
- ✓ Wissenschaftliche Expertise für das Projekt "Zwischen Institution und Intervention. Lokale Aushandlungen um die Schaffung eines NSU-Dokumentationszentrums in Nürnberg und Chemnitz vor dem Hintergrund des Erstarkens der radikalen Rechten" der Universitäten Heidelberg, Goethe-Universität Frankfurt/Main, Universität Klagenfurt und Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
- ✓ Mitarbeiterin Birgit Mair war tätig als beratende Expertin für eine von der Bundeszentrale für politische Bildung in Auftrag gegebene Social-Media- und TV-Dokureihe über den NSU-Komplex.

Die letzten Zeuginnen und Zeugen – Zeitzeugenbegegnungen mit Holocaust-Überlebenden



Ernst Grube, Mina Gampel, Eva Weyl, René Kaufmann (Fotos: Birgit Mair 2025)

Highlights des Jahres waren die Zeitzeugengespräche mit den letzten Überlebenden des Holocaust. Insgesamt konnten wir im Jahr 2025 vierzig Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden durchführen, die allermeisten trotz des hohen Alters der Überlebenden sogar in Präsenz. Es beteiligten sich Ernst Grube, Horst Bernard, Eva Weyl, Ernest Glaser, Mina Gampel, Dr. hc. mult. Charlotte Knobloch, Dr. Eva Umlauf, Roman Haller, Klara Gorlatschowa und René Kaufmann. Mit Ernst Grube führten wir 15 Zeitzeugenveranstaltungen durch, davon zwölf in Präsenz und zwar unter anderem in Zirndorf, Augsburg, Roth, Thalmässing, Treuchlingen und Nürnberg. Mit Eva Weyl konnten wir fünf Online-Veranstaltungen durchführen, mit Horst Bernard drei Online-Zeitzeugengespräche und eines in Präsenz in Saarburg, Mit Mina Gampel führten wir zehn Präsenz-Veranstaltungen durch, unter anderem in Neuss, Aschaffenburg, Deggendorf, Aufkirchen, Roth, Düsseldorf, Marktoberdorf, Frankfurt/Main und Faundrau. Jeweils eine Präsenz-Veranstaltung konnte mit Roman Haller, Charlotte Knobloch, René Kaufmann, Lilo Seibel-Emmerling, Klara Gorlatschowa und Eva Umlauf durchgeführt werden.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Neues Buch von Birgit Mair erschienen: „Ernest Glaser – ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai“

Buchtitel und Rückseite (Fotos: ISFBB e.V.)

Nicht oft im Leben hat man die Chance, ein Buch über einen Menschen zu veröffentlichen, der 101 Jahre alt ist und der noch dazu den Holocaust überlebte, resümiert Buchautorin Birgit Mair, die Ernest Glaser letztes Jahr in den USA besuchte und zu seiner Lebensgeschichte interviewte. Der hochbetagte Mann, der im März 1924 in Berlin-Charlottenburg als Ernst Adolf Berthold Glaser geboren wurde, überlebte wie weitere Mitglieder seiner Familie den Holocaust durch die Flucht nach Shanghai und suchte nach Kriegsende eine neue Heimat in den USA. Die größtenteils in Berlin ansässige Verwandtschaft zerstreute sich infolge des Nazi-Terrors in alle Welt: Südafrika, Kuba, Uruguay, China, USA. Wer, wie Ernest Glasers Tante Johanna Cohn, glaubte, die Nazis würden ihr nichts tun, weil sie eine Kriegerwitwe sei, wurde ermordet.

Das 132 Seiten umfassende Werk beleuchtet Ernst Glasers Kindheit und Jugend in Berlin, gibt interessante Einblicke in das kulturelle Leben der assimilierten jüdischen Familie und stellt dar, wie sehr die antisemitischen Verordnungen der Nationalsozialisten das Leben der Glasers zunehmend erschwerten. Im Juni 1939 gelang die Flucht nach Shanghai, in die einzige Stadt, in die man zu dieser Zeit ohne Visum einreisen durfte. Ein historischer Abriss ordnet die damalige politische Situation der von westlichen und japanischen Kolonialmächten aufgeteilten asiatischen Stadt ein und stellt die Umstände dar, unter denen Ernst Glaser und seine Eltern ihr Leben nun in einfachsten Verhältnissen meisterten. Die letzten zwei Jahre bis zum Kriegsende in Ostasien mussten die Glasers wie zahlreiche andere dort lebende Jüdinnen und Juden im so genannten Shanghaier Ghetto verbringen.

Das Buch schildert abschließend das Leben des Zeitzeugen in der Wahlheimat USA und endet mit einem Appell an die Nachwelt.

Die Biografie wird illustriert durch zahlreiche bisher unveröffentlichte Familienfotos und Dokumente aus dem Privatarchiv von Ernest Glaser sowie durch informative Grafiken, die in Zusammenarbeit mit dem hochbetagten Zeitzeugen erstellt wurden.

Die von Birgit Mair kuratierte Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ konnte im Jahr 2025 elf Mal gezeigt werden, und zwar an folgenden Orten:

Juli 2025: München, Friedrich-Ebert-Stiftung

Juni 2025: Schweinfurt, Stadtbücherei

Juni 2025: Nürnberg, Junge Stimme e.V.

Juni 2025: Nürnberg, Straßenfest gegen Rassismus

März/April 2025: Bonn, Bertolt-Brecht-Gesamtschule

März 2025: Künzelsau, Schlossgymnasium

März 2025: Nürnberg, Jugendtreff Container

März 2025: Krefeld, Stadt Krefeld, Fachbereich Migration und Integration

März 2025: Rotenburg an der Wümme, Berufsbildende Schulen

März 2025: Neustadt/Waldnaab, Gymnasium

März 2025: Bonn, Innenstadt, Höhe Poststraße

Besucherin in der Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ (Fotz: Birgit Mair)

Die Veranstaltungen und Aktivitäten aus dem Jahr 2025 im Einzelnen:

Im Jahr 2025 haben wir 150 Bildungsveranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt, bei denen wir mehr als 5.800 Menschen erreicht haben. Die Veranstaltungen im Einzelnen:

18. Dezember 2025: Experteninterview für das Staatstheater Nürnberg

Am 18. Dezember 2025 führte Birgit Mair für die Entwicklung eines Theaterstücks des Staatstheater Nürnberg ein Experteninterview zu den Themen Antisemitismus und Rassismus durch.

17. Dezember 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard in Saarburg

Birgit Mair und Horst Bernard in Saarburg (Fotoselfie: Birgit Mair). Horst Bernard im Alter von 93 Jahren auf dem Schulhof (Screenshot Film: Birgit Mair)

Schülerinnen und Schüler an der Geschwister-Scholl-Schule in Saarburg und Horst Bernard als Referent (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 17. Dezember 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard an der Geschwister-Schollschule in Saarburg (Rheinland-Pfalz) ein Zeitzeugengespräch durch. Kooperationspartner war das Bundesprogramm Respekt Coaches der Jugendmigrationsdienste Trier des Caritasverbandes Trier e.V. in Konz.

15. Dezember 2025: Fachtag zum Umgang mit der extremen Rechten und Rechtspopulismus mit Birgit Mair in Erlangen-Büchenbach

Birgit Mair beim Vortrag in Büchenbach (Foto: Privat)

Am 15. Dezember 2025 führte Birgit Mair einen Fachtag für Fachkräfte der Lebenshilfe Bayern zum Thema Umgang mit extrem rechten und rechtspopulistischen Äußerungen und Vereinigungen durch. Etwa siebzig Mitarbeitende nahmen an dem Ganztagesseminar am Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe in Erlangen-Büchenbach teil.

10. Dezember 2025: Online-Zeitzeugengespräch mit dem 101-jährigen Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser „Über Shanghai in die USA.“

Mehr als vierzig Interessierte nahmen an dem hybriden Zeitzeugengespräch mit dem zu dieser Zeit 101jährigen Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser teil. 16 Menschen trafen sich in Präsenz während eines von Birgit Mair geleiteten Wochenseminars zum Thema Antisemitismus im CPH Nürnberg, die anderen wurden online zugeschaltet. Ernest Glaser wurde 1924 als Ernst Glaser in Berlin geboren. Er entstammt einer jüdischen Familie. Seine Mutter wuchs in Plauen auf, sein Vater in Plathe in Pommern. In Berlin besuchte Ernst zunächst eine Volksschule und später die Lessler Oberrealschule im Grunewald. Im November 1938 wurde er Zeuge der Pogromnacht in der „Reichshauptstadt“ der NSDAP. Er sah, wie die Synagoge in der Fasanenstraße brannte. Verwandte von ihm wurden verhaftet. Im Juni 1939 schafften es seine Eltern, mit einem Schiff von Italien aus nach Shanghai zu fliehen. Dort lebte die Familie bis zum Kriegsende, zeitweise in einem Ghetto, in dem etwa 18.000 Jüdinnen und Juden zusammengepfercht leben mussten.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Das Ghetto in der Hafengegend wurde auf Betreiben Nazi-Deutschlands von den japanischen Besatzern eingerichtet und streng kontrolliert. Die Befreiung erlebte Ernst Glaser Anfang September 1945 in Shanghai. Seit 1947 lebt Glaser - nun als Ernest - in den USA.

Die Moderation übernahm Birgit Mair, Autorin des Buches "Ernest Glaser: Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai". Veranstalterin war die Akademie Frankenwarte.

8. bis 12. Dezember 2025: "Auf nach Nürnberg!" Antisemitismus und jüdisches Leben am Beispiel Nürnbergs" Bildungswoche mit Birgit Mair in Nürnberg

Besuch im „Stürmer“-Archiv (Fotos: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Links: Birgit Mair zeigt antijüdische Darstellungen in der Sebalduskirche Nürnberg (Foto: Akademie Frankenwarte)

Rechts: Besichtigung der Zeppelintribüne, die gerade restauriert wird (Foto: Akademie Frankenwarte)

Besichtigung des Baus des Opernhauses im Innenhof des Nazi-Baus Kongresshalle in Nürnberg

(Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Seminarleiterin Birgit Mair (Foto: Akademie Frankenwarte)

Ursula Rößner, Tochter einer Holocaust-Überlebenden bringt Gegenstände aus dem Besitz ihrer von den Nazis ermordeten jüdischen Großeltern mit (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Links: Die zerbrochene Untertasse wurde in der Pogromnacht in Nürnberg 1938 beschädigt (Foto: Birgit Mair)

Rechts: In der Nähe wurden 1935 die Nürnberger Gesetze verabschiedet (Foto: Akademie Frankenwarte)

Vom 8. bis 12. Dezember 2025 fand in Nürnberg ein fünftägiges Seminar zum Thema "Antisemitismus und jüdisches Leben am Beispiel Nürnbergs" teil, das von Birgit Mair geleitet und von der Akademie Frankenwarte veranstaltet wurde und im CPH Nürnberg stattfand. Von hier aus wurden zahlreiche Exkursionen unternommen. Vom mittelalterlichen Nürnberg zu den NSDAP-Reichsparteitagen, das antisemitische Hetzblatt "Der Stürmer", die rassistischen "Nürnberger Gesetze" – aber auch die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen ("Nürnberger Prozesse") und der Menschenrechtspreis der Stadt: an authentischen Orten, die im Laufe der Jahrzehnte erinnerungspolitische Gestaltung erfuhren die Teilnehmenden viel zu jüdischem Leben in Deutschland sowie zu und alten und neuen Formen des Antisemitismus. Auch die terroristischen Angriffe gegen die israelische Zivilbevölkerung am 7. Oktober 2023 und deren Folgen wurden in einem vierstündigen Workshop thematisiert. Wir besichtigten das "Stürmer-Archiv", das Memorium Nürnberger Prozesse, das Dokuzentrum. Als Referierende traten die Künstlerin Ursula Rößner auf, Tochter einer Holocaust-Überlebenden aus Nürnberg sowie über Online-Zuschaltung der 101jährige Holocaust-Überlebende Ernest Glaser auf, der aus den USA zugeschaltet wurde.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

29. November 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard (Online)

Am 29. November 2025 fand für Studierende der Universität Kassel ein Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard statt. Moderiert wurde dieses von Birgit Mair, die die Lebensgeschichte von Horst Bernard in ihrem Buch "Die letzten Zeuginnen und Zeugen - Meine Arbeit mit Holocaust-Überlebenden" veröffentlichte.

27. November 2025: "Die Geschichte des Rechtsterrorismus in Deutschland seit 1945" in Hemau

Begrüßung der Referentin und des Publikums durch einen Mitarbeiter der VHS; Rechts: Türrahmen der Synagoge in Halle an der Saale als Teil der Ausstellung (Fotos: Birgit Mair)

Am 27. November 2025 hielt Birgit Mair im Zehentstadel im oberpfälzischen Hemau einen Vortrag über "Die Geschichte des Rechtsterrorismus in Deutschland seit 1945". Eingeladen hatte die Volkshochschule Regenburger Land. Bereits in der Weimarer Republik übten extrem rechte und antidemokratische Gruppierungen Terror aus, der im staatlich organisierten Terror des Nationalsozialismus und der fabrikmäßigen Ermordung europäischer Jüdinnen und Juden sowie Sinti und Roma und weiterer Opfergruppen im Holocaust gipfelte. Der Vortrag bot einen Streifzug durch die Geschichte des rechten Terrors von der Weimarer Republik bis heute und ließ Betroffene rechter Gewalt zu Wort kommen. Der Schwerpunkt lag auf der Darstellung rechter, antisemitischer, antiziganistischer, rassistischer, sozialdarwinistischer und homophober Propaganda nach 1945 bis hin zum rechten Terror in Deutschland und dem Umgang damit durch Behörden, Medien und Zivilgesellschaft. Beispielhaft wird der antisemitische Doppelmord in Erlangen im Jahr 1980 beleuchtet. Vertiefend wurde rechter Terror der letzten Jahre dargestellt und analysiert.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Es wurden Faktoren analysiert, die als Brandbeschleuniger für rechten Terror wirken. Zum Schluss wurden Hilfsangebote vorgestellt, die Betroffene unterstützen. Der Vortrag fand im Rahmen der Ausstellung "Rechtsterrorismus - Verschwörung und Selbstermächtigung 1945 bis heute" statt.

25. November 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Zirndorf

Ernst Grube im Alter von 92 Jahren in der Realschule Zirndorf (Fotos: Birgit Mair)

Am 25. November 2025 fand in der Realschule Zirndorf ein Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt, an dem sich etwa 50 Schülerinnen und Schüler beteiligten. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel am See. Birgit Mair vom ISFBB e.V. übernahm die Moderation. Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Seine Mutter war jüdisch, sein Vater evangelisch. Nach der Zerstörung der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938 wurden die unmittelbar angrenzenden Gebäude der israelitischen Kultusgemeinde in der Herzog-Max Straße "arisiert", d.h. geraubt. Die Grube-Familie wurde aus ihrer dortigen Mietwohnung vertrieben. In ihrer Not brachten die Eltern Ernst und seine beiden Geschwister zwei Tage vor dem Novemberpogrom 1938 in ein jüdisches Kinderheim. Fast alle der dort untergebrachten Kinder wurden später von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet. Ernst und seine beiden Geschwister mussten ab Frühjahr 1942 in das „Judenlager Milbertshofen", später in ein weiteres Lager in Berg am Laim bis April 1943. Drei Monate vor Kriegsende wurden die Grube-Kinder und ihre Mutter in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 inhaftiert waren.

24. November 2025: Expert:inneninterview für Universitäten

Am 24. November 2025 empfing Birgit Mair Dr. Johann Braun von der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Philipp Kühnlein vom Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie beantwortete die Fragen der Wissenschaftler für deren Publikationsprojekt "Zwischen Institution und Intervention. Lokale Aushandlungen um die Schaffung eines NSU-Dokumentationszentrums in Nürnberg und Chemnitz vor dem Hintergrund des Erstarkens der radikalen Rechten". An dem Projekt beteiligen sich die

Universität Heidelberg, die Goethe-Universität Frankfurt/Main, die Universität Klagenfurt und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

21. November 2025: Gelungenes Debut beim Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden René Kaufmann in Karlshuld

René Kaufmann in Karlshuld (Foto: Birgit Mair)

Birgit Mair und René Kaufmann im Gespräch in Karlshuld (Fotoselfie: Birgit Mair)

Am 21. November 2025 führte Birgit Mair ihr erstes gemeinsames Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden René Kaufmann durch. Dieses fand statt in der Maurus-Gerle-Schule in Karlshuld, wo etwa 70 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe dem hochbetagten Zeitzeugen zuhörten.

Im Jahr 1937 wurde René Kaufmann in Belgien geboren. Seine Eltern waren bereits kurz nach Hitlers Machtantritt von Nazi-Deutschland aus zunächst in die Niederlande und später nach Belgien gezogen, wo René aufwuchs. Sein Vater war jüdisch, seine Mutter katholisch. Als die Wehrmacht im Jahr 1940 Belgien besetzte, wurde Renés Familie von den Nationalsozialisten verfolgt. Sein Vater versteckte sich in den Ardennen, und wurde Opfer eines medizinischen Experiments durch einen Arzt. René und seine beiden Geschwister waren ständiger Gefahr ausgesetzt, als Kinder eines jüdischen Vaters enttarnt zu werden.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Der kleine René musste mit ansehen, wie seine Mutter wurde von den Nationalsozialisten schwer misshandelt wurde, da sie das Versteck des Vaters nicht preisgeben wollte. Auch erlebte er mit, wie seiner Tante vom Fahrrad gerissen und verschleppt wurde. Sie und beinahe der gesamte jüdische Teil der Familie wurde deportiert und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Via Powerpoint-Präsentation wurden Fotos aus dem Leben des Zeitzeugen präsentiert. Im Anschluss an den Vortrag stellten Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fragen an den Holocaust-Überlebenden. Es war eine sehr gelungene Debutveranstaltung, die in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie durchgeführt wurde.

16. November 2025: Zeitzeugengespräch und Buchpräsentation "Ernest Glaser - Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai" (Online-Zuschaltung des 101jährigen Zeitzeugen Ernest Glaser, Buchautorin Birgit Mair war live vor Ort)

Birgit Mair bei der Buchpräsentation in der Berliner Friedenskirche, der 101jährige Ernest Glaser ist online zugeschaltet (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Links: Buchautorin Birgit Mair mit Schauspieler Niels Bruno Schmidt bei der Buchpräsentation in Berlin (Fotoselfie Birgit Mair)

Rechts: Publikum bei der Buchpräsentation (Foto: Birgit Mair)

Am 16. November 2025 fand in der Friedenskirche Berlin-Charlottenburg, nur fünf Fahrradminuten entfernt von der Straße in der Ernst Glaser 1924 geboren wurde, die Präsentation des Buches "Ernest Glaser - Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai" von Birgit Mair statt. Der 101-jährige Ernest Glaser wurde online zugeschaltet,

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Buchautorin Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. war live vor Ort. Im Mittelpunkt des Abends stand das bewegende Leben von Ernst Glaser, 1924 in Berlin-Charlottenburg geboren. Als Jude entkam er mit seiner Familie der nationalsozialistischen Verfolgung durch die Flucht nach Shanghai. Knapp 30 Teilnehmende waren vor Ort mit dabei und einige folgten dem Livestream auf YouTube. Hier kann die Veranstaltung angeschaut werden: Buchpräsentation und Zeitzeugengespräch auf YouTube

https://www.youtube.com/watch?v=mCrPkmmOFxA

11. November 2025: Refugees Welcome?!-Veranstaltung in Erlangen

Refugees-Welcome? in Erlangen (Foto: Privat)

Am 11. November 2025 veranstaltete Birgit Mair gemeinsam mit einem Geflüchteten aus Syrien eine Refugees Welcome?!-Veranstaltung am Emmy-Noether-Gymnasium in Erlangen. Etwa 80 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich daran.

7. November 2025: remember 38 - Als aus Worten Taten wurden - Vortrag mit Birgit Mair in Gerolzhofen

Birgit Mair im Alten Rathaus Gerolzhofen (Foto: Privat)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Ehemalige Synagoge in Gerolzhofen (Foto: Birgit Mair)

Mehr als dreißig Interessierte kamen zum Vortrag "Remember 38 - Als aus Worten Taten wurden" am 7. November 2025 ins Alte Rathaus im unterfränkischen Gerolzhofen. Mit Hilfe einer bilderreichen Powerpoint-Präsentation setzte sich Referentin Birgit Mair mit der Pogromnacht 1938 auseinander. Sie stellte die Folgen jener Nacht vom 9./10. November dar, in der reichsweit 1.400 Synagogen zerstört wurden und der Terror gegen Jüdinnen und Juden eine weitere Phase erreichte. Dabei ging sie insbesondere auf die Perspektive von Betroffenen und deren Familie ein, die sie im Rahmen ihrer Zeitzeugenarbeit mit Holocaust-Überlebenden interviewte. Ein Schwerpunkt des Vortrags waren einerseits die Situation in Franken und dem Schrecken und andererseits die Folgen der Pogromnacht für die verbliebenen Gerolzhofer Jüdinnen und Juden. Am Schluss spannte sie den Bogen in die heutige Zeit und beleuchtete, wie verbreitet völkischer Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus in der heutigen Gesellschaft sind und welche Lehren ziehen aus der Vergangenheit für eine für alle lebenswerte Zukunft gezogen werden sollten. Veranstalter waren GEO kommunikativ, KulturForum Gerolzhofen, Historischer Verein Gerolzhofen und die Volkshochschule Gerolzhofen.

30. Oktober 2025: Filminterview mit dem Holocaust-Überlebenden Renè Kaufmann

René Kaufmann am 30. Oktober 2025 im Garten seiner Wohnung (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Links: Birgit Mair beim Interview mit René Kaufmann in seiner Wohnung in der Nähe von München (Fotoselfie: Birgit Mair)

Rechts: Interview mit René Kaufmann (Foto: Birgit Mair)

Am 30. Oktober 2025 besuchte Holocaust-Forscherin Birgit Mair den Holocaust-Überlebenden René Kaufmann in seiner Wohnung und interviewte ihn zu seinem Leben. Im Jahr 1937 wurde René Kaufmann in Belgien geboren. Seine Eltern waren bereits kurz nach Hitlers Machtantritt von Nazi-Deutschland aus zunächst in die Niederlande und später nach Belgien gezogen, wo René aufwuchs. Sein Vater war jüdisch, seine Mutter katholisch. Als die Wehrmacht im Jahr 1940 Belgien besetzte, wurde Renés Familie von den Nationalsozialisten verfolgt. Sein Vater versteckte sich in den Ardennen, und wurde Opfer eines medizinischen Experiments durch einen Arzt. René und seine beiden Geschwister waren ständiger Gefahr ausgesetzt, als Kinder eines jüdischen Vaters enttarnt zu werden. Der kleine René musste mit ansehen, wie seine Mutter wurde von den Nationalsozialisten schwer misshandelt wurde, da sie das Versteck des Vaters nicht preisgeben wollte. Auch erlebte er mit, wie seiner Tante vom Fahrrad gerissen und verschleppt wurde. Sie und beinahe der gesamte jüdische Teil der Familie wurde deportiert und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

29. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Treuchtlingen

Ernst Grube im Beruflichen Schulzentrum Treuchtlingen (Foto: Birgit Mair)

Am 29. Oktober 2025 fand im Beruflichen Schulzentrum in Treuchtlingen ein Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt, an dem sich mehr als 300 Schülerinnen und Schüler beteiligten. Birgit Mair vom ISFBB e.V. übernahm die Moderation.

27. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Zirndorf

Ernst Grube und Birgit Mair in Zirndorf (Foto: Privat)

Am 27. Oktober 2025 fand in der Realschule Zirndorf ein Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt, an dem sich etwa 50 Schülerinnen und Schüler beteiligten. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel am See. Birgit Mair vom ISFBB e.V. übernahm die Moderation.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

26. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel in Roth bei Nürnberg

Mina Gampel in Roth (Fotos: Birgit Mair)

Am 26. Oktober 2025, fand im Museum Schloss Ratibor in Roth bei Nürnberg ein Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel statt. Moderiert wurde das Gespräch von Birgit Mair, veranstaltet von Roth ist bunt. Etwa dreißig Interessierte nahmen daran teil.

Mina Gampel (geb. Juszkiewicz) wurde am 14. August 1940 in Pinsk im heutigen Weißrussland geboren. Die allermeisten der 30.000 Einwohner*innen waren jüdisch. Mina war das achte Kind einer armen jüdischen Familie. Nach dem Einmarsch der Deutschen in die Sowjetunion im Juni 1941 floh die Familie fast fünftausend Kilometer in Richtung Südosten. Diese Entscheidung war lebensrettend, denn fast alle Pinsker Jüdinnen und Juden wurden von den Deutschen ermordet. Über Kiew und Stalingrad gelangte die zehnköpfige Familie in den asiatischen Teil der Sowjetunion, nach Samarkand und Taschkent in Usbekistan und schließlich nach Kirgistan. Zwei Brüder von Mina starben an Krankheiten, einer wurde von einem Wehrmachtssoldaten erschlagen. Nach der Befreiung lebte Mina Gampel in Polen, Israel und Deutschland.

Noch im hohen Alter studierte Mina Gampel im Rahmen eines Studium Generale Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie an der Universität Stuttgart. Zudem absolvierte sie Ausbildungen an der Kunstakademie Esslingen und an der Europäischen Kunstakademie der Bildenden Künste in Trier. Sie ist eine überregional bekannte, jüdische Künstlerin. Seit 1993 ist sie Dozentin an der Kunstakademie Esslingen. Motive ihrer Bilder sind unter anderem Szenen aus den von den Nazis zerstörten jüdischen Schtetl in Osteuropa.

Ihre Kunstwerke wurden in Museen und Galerien ausgestellt, unter anderem in Nancy, Zürich, Genf, Berlin, Stuttgart, Tel Aviv, Antwerpen, Stettin, Warschau und London. Als Künstlerin ist bis heute aktiv.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

24. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Thalmässing

Ernst Grube in Thalmässing (Foto: Birgit Mair)

Am 24. Oktober 2025 fand im Kulturzentrum Bunker in Thalmässing ein Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt, an dem sich etwa 70 Interessierte beteiligten. Birgit Mair vom ISFBB e.V. übernahm die Moderation.

Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Seine Mutter war jüdisch, sein Vater evangelisch. Nach der Zerstörung der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938 wurden die unmittelbar angrenzenden Gebäude der israelitischen Kultusgemeinde in der Herzog-Max Straße "arisiert", d.h. geraubt. Die Grube-Familie wurde aus ihrer dortigen Mietwohnung vertrieben. In ihrer Not brachten die Eltern Ernst und seine beiden Geschwister zwei Tage vor dem Novemberpogrom 1938 in ein jüdisches Kinderheim. Fast alle der dort untergebrachten Kinder wurden später von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet. Ernst und seine beiden Geschwister mussten ab Frühjahr 1942 in das „Judenlager Milbertshofen", später in ein weiteres Lager in Berg am Laim bis April 1943. Drei Monate vor Kriegsende wurden die Grube-Kinder und ihre Mutter in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 inhaftiert waren.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

22. Oktober 2025: Parolen Paroli bieten: Zivilcourage- & Argumentationstraining in Vierzehnheiligen

Beim Ganztagesseminar bleibt man mit interaktiven Lernübungen in Bewegung (Foto: Birgit Mair**)**

Am 22. Oktober 2025 führte Birgit Mair einen Ganztagesworkshop „Parolen Paroli bieten: Zivilcourage- & Argumentationstraining“ für 45 Leitungen aus Einrichtungen aus der gesamten Erzdiözese der Caritas gGmbH St. Heinrich und Kunigunde Bamberg in den Bildungs- und Tagungshäusern Vierzehnheiligen durch.

23. Oktober 2025: Das Oxner-Attentat 1982 in Nürnberg: Zeitzeugengespräch mit Brigitte Williams im Gespräch mit Birgit Mair in Weiden

Brigitte Williams in der VHS Weiden-Neustadt. Im Hintergrund ist eine Ausstellungstafel der Ausstellung „Rechtsterrorismus in Deutschland“ zu sehen, auf der der rassistisch motivierte Mord an ihrem Ehemann thematisiert wird. (Foto: Birgit Mair)

Am 23. Oktober 2025 fand in der VHS Weiden-Neustadt in Weiden ein Zeitzeugengespräch mit Brigitte Williams statt, die im Gespräch mit Moderatorin Birgit Mair von der Ermordung ihres Ehemannes durch einen Nürnberger Neonazi berichtete. Mehr als vierzig Jahre hat es gedauert, bis Brigitte Williams ihr Schweigen über den neonazistischen Anschlag in der Disco

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

"Twenty Five" im Herzen der Nürnberger Innenstadt in der Königstraße brach, bei dem ihr Ehemann ermordet wurde. Der Nürnberger Neonazi Helmut Oxner hatte am 24. Juni 1982 den zweifachen Familienvater William Thomas Schenck jr. und zwei weitere Menschen aus rassistischen Motiven heraus erschossen und weitere verletzt. Die Witwe des Ermordeten wird in Weißenburg live über ihren geliebten Ehemann und ihre Erinnerungen an die bestialische Tat sprechen. Rechtsextremismus-Expertin Birgit Mair ordnete das Verbrechen gesellschaftspolitisch ein und berichtete über Verstrickungen des "Alleintäters" Helmut Oxner in die nationale und internationale Neonaziszene. Ebenso präsentierte sie zahlreiche, bisher unveröffentlichte Dokumente aus dem Privatbesitz von Frau Williams. Gefördert wurde die Veranstaltung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, etwa 15 Interessierte nahmen daran teil.

16. Oktober 2025: Bewegendes Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Klara Gorlatschowa in Nürnberg

Die 88jährige Klara Gorlatschowa und Julia Chakhina beim Zeitzeugengespräch (Foto: Birgit Mair)

Mehr als 120 Menschen nahmen am Zeitzeugengespräch mit der 88jährigen Holocaust-Überlebenden Klara Goraltschowa in der Villa Leon in Nürnberg teil. Klara Gorlatschowa, geborene Schwarz, wurde 1938 in Trostjanez in der Sowjetunion, heute Ukraine, geboren. Als die Deutschen 1941 die Sowjetunion überfielen, wurde ihre jüdische Familie verfolgt und im KZ Petschora eingesperrt. Dort fanden neben Klaras Vater Zehntausende den Tod. Mit viel Glück gelang ihrer Mutter mit der kleinen Klara die Flucht aus dem KZ. Fast täglich holen die Erinnerungen an die schrecklichen Erlebnisse in ihrer Kindheit die heute 88-Jährige ein, die seit mehr als zwanzig Jahren in Mittelfranken lebt. Moderiert wurde das Zeitzeugengespräch von Birgit Mair, die über Klara Gorlatschowas Leben in ihrem Buch "Die letzten Zeuginnen und Zeugen – Meine Arbeit mit Holocaust-Überlebenden" geschrieben hat. Julia Chakhina hat die Schilderungen der Zeitzeugin vom Russischen ins Deutsche übersetzt.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

19. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel Faundrau

Mina Gampel in der Stiftskirche Faundrau (Foto: Birgit Mair)

Mehr als 120 Menschen kamen zum Zeitzeugengespräch mit Mina Gampel in die Stiftskirche Faundrau. Veranstaltet wurde das Zeitzeugengespräch von CVJM Faurndau in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Faurndau-Wangen-Oberwälden, Partnerschaft für Demokratie der Stadt Göppingen und sfd - Sozialer Friedensdienst Göppingen e.V. Die Moderation übernahm Birgit Mair vom ISFBB e.V. Mina Gampel (geb. Juszkiewicz) wurde am 14. August 1940 in Pinsk im heutigen Weißrussland geboren. Die allermeisten der 30.000 Einwohner*innen waren jüdisch. Mina war das achte Kind einer armen jüdischen Familie. Nach dem Einmarsch der Deutschen in die Sowjetunion im Juni 1941 floh die Familie fast fünftausend Kilometer in Richtung Südosten. Diese Entscheidung war lebensrettend, denn fast alle Pinsker Jüdinnen und Juden wurden von den Deutschen ermordet. Über Kiew und Stalingrad gelangte die zehnköpfige Familie in den asiatischen Teil der Sowjetunion, nach Samarkand und Taschkent in Usbekistan und schließlich nach Kirgistan. Zwei Brüder von Mina starben an Krankheiten, einer wurde von einem Wehrmachtssoldaten erschlagen. Nach der Befreiung lebte Mina Gampel in Polen, Israel und Deutschland. Noch im hohen Alter studierte Mina Gampel im Rahmen eines Studium Generale Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie an der Universität Stuttgart. Zudem absolvierte sie Ausbildungen an der Kunstakademie Esslingen und an der Europäischen Kunstakademie der Bildenden Künste in Trier. Sie ist eine überregional bekannte, jüdische Künstlerin. Seit 1993 ist sie Dozentin an der Kunstakademie Esslingen. Motive ihrer Bilder sind unter anderem Szenen aus den von den Nazis zerstörten jüdischen Schtetl in Osteuropa. Ihre Kunstwerke wurden in Museen und Galerien ausgestellt, unter anderem in Nancy, Zürich, Genf, Berlin, Stuttgart, Tel Aviv, Antwerpen, Stettin, Warschau und London. Als Künstlerin ist bis heute aktiv.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

11. Oktober 2025: Vortrag im Eckstein Nürnberg

Am 11. Oktober 2025 hielt Birgit Mair im Rahmen der Hospiz- und Palliativwoche des Hospiz-Teams Nürnberg e.V. im Eckstein in Nürnberg einen Vortrag über "Extreme Rechte und Rassismus in Franken und im Internet."

9. Oktober 2025: Bewegendes Gespräch mit Robert Höckmayr – Überlebender des Oktoberfestanschlags in Weiden

Moderatorin Birgit Mair und Robert Höckmayr. Er zeigt ein Bild seiner beim Oktoberfestanschlag ermordeten Schwester (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Am 9. Oktober 2025 fand in der VHS Weiden-Neustadt, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus eine bewegende Veranstaltung mit dem Überlebenden des Oktoberfestanschlags 1980, Robert Höckmayr statt. Schwer verletzt überlebte Robert Höckmayr den rechtsterroristischen Anschlag auf das Münchner Oktoberfest am 26. September 1980. Damals war er zwölf Jahre alt. Sein jüngerer Bruder Ignatz und seine kleine Schwester Ilona überlebten den Anschlag nicht. Ignatz wurde nur sechs Jahre alte, Ilonas Leben endete gewaltsam mit sieben Jahren. Weitere Familienangehörige wurden schwer verletzt. Der 57jährige Robert Höckmayr berichtete vom Leid seiner Familie und der geringen Empathie, die den Getroffenen des größten rechtsterroristischen Anschlags im Nachkriegsdeutschland entgegengebracht wurde. Er kämpft seit Jahrzehnten für Aufklärung und ein würdiges Gedenken am ehemaligen Tatort. Birgit Mair moderierte die Veranstaltung und bettete das Ereignis in den historischen Kontext ein. Mehr als zwanzig Interessierte nahmen daran teil und beteiligten sich an der Diskussion.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

2. Oktober 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube an der Lothar-von-Faber-Schule Nürnberg

Ernst Grube an der Lothar-von-Faber-Schule Nürnberg (Foto: ISFBB)

Am 2. Oktober 2025 fand ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Theresienstadt-Überlebenden Ernst Grube an der Lothar-von-Faber-Schule Nürnberg statt, das von Birgit Mair moderiert wurde. Etwa 100 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

2. Oktober 2025: Refugees-Welcome?!-Veranstaltung an der Lothar-von-Faber-Schule Nürnberg

Am 2. Oktober 2025 fand mit der Geflüchteten Shore Bijangi an der Lothar-von-Faber-Schule Nürnberg eine interaktive "Refugees-Welcome?!- Vortragsveranstaltung statt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Georg-von- Vollmar-Akademie statt. Etwa 50 Schülerinnen und Schüler und eine Lehrkraft nahmen daran teil.

1. Oktober 2025: Vortrag mit Birgit Mair in Weiden "Aus Worten werden Taten?! - Rechter Terror in Bayern von der Weimarer Republik bis heute"

Am 1. Oktober 2025 hielt Birgit Mair an der VHS Weiden-Neustadt einen durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus geförderten Vortrag zu Rechtem Terror in Bayern. Bereits in der Weimarer Republik übten extrem rechte und antidemokratische Gruppierungen Terror aus, der im staatlich organisierten Terror des Nationalsozialismus und der fabrikmäßigen Ermordung europäischer Jüdinnen und Juden sowie Sinti und Roma und weiterer Opfergruppen im Holocaust gipfelte. Der Vortrag bot einen Streifzug durch die Geschichte des rechten Terrors von der Weimarer Republik bis heute und lässt Betroffene rechter Gewalt zu Wort kommen. Der Schwerpunkt lag auf der Darstellung rechter, antisemitischer, antiziganistischer, rassistischer, sozialdarwinistischer und homophober Propaganda nach 1945 bis hin zum rechten Terror in Deutschland und dem Umgang damit durch Behörden, Medien und Zivilgesellschaft.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

30. September 2025: Workshop beim Hospizverein Nürnberg

Birgit Mair beim Vortrag (Foto: Privat)

Am 30. September 2025 führte Birgit Mair für 22 Teilnehmende des Hospizvereins einen Workshop zu Extrem rechten Erscheinungsformen, Antisemitismus und Verschwörungsideologien sowie Handlungsstrategien dagegen durch.

28. September 2025: Workshop in Nürnberg

Am 28. September 2025 führte Birgit Mair für mehr als 20 Omas gegen Rechts im Gewerkschaftshaus Nürnberg einen Workshop zum Thema Parolen Paroli bieten durch.

24. September 2025: Multiplikatorenfortbildung in Brannenburg

Birgit Mair in der Ausstellung in Brannenburg (Fotoselfie Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 24. September 2025 führte Birgit Mair im ver.di-Bildungshaus im oberbayerischen Brannenburg für Multiplikator:innen eine Fortbildung durch, die diese befähigt, durch die Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern zu führen.

23. September 2025: Ausstellungseröffnung in Brannenburg

Am 23. September 2025 hielt Birgit Mair im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern im ver.di-Bildungshaus im oberbayerischen Brannenburg einen Vortrag. Etwa 25 Interessierte nahmen daran teil und der Brannenburger Bürgermeister Matthias Jokisch hielt ein Grußwort.

13. September 2025: Zoom-Besprechung mit dem Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser

Am 13. September 2025 führte Buchautorin Birgit Mair mit dem 101jährigen Holocaust-Überlebenden via Zoom eine Besprechung zum geplanten Buch durch.

Ernest Glaser bei der Buchbesprechung (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

4. bis 6. September 2025: Bewegende Zeitzeugenbegegnungen mit Holocaust-Überlebenden beim Walter Bensemann Gedächtnisturnier in Frankfurt/Main und Zeitzeugengespräch mit Mina Gampel an der Rackow-Schule

Mina Gampel bei ihrem Auftritt vor Spielern der Mannschaft von Makkabi Tel Aviv in hebräischer Sprache in Frankfurt am Main (Foto: Birgit Mair)

Mina Gampel (Mitte, blaue Hose), rechts neben ihr weitere Holocaust-Überlebende beim Bensemann-Turnier in Frankfurt am Main (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Gruppenbild des Bensemann-Turniers (Foto: Birgit Mair)

Links: Birgit Mair mit der Auschwitz-Überlebenden Éva Szepesi beim Kabbalat Schabbat in Frankfurt am Main (Fotoselfie Birgit Mair)

Rechts: Birgit Mair mit der Holocaust-Überlebenden Henriette Kretz in Frankfurt am Main (Foto: Privat)

Birgit Mair und Mina Gampel beim Kabbalat Schabbat in der Lichtigfeld-Schule (Fotoselfie: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Mina Gampel bei ihrem Auftritt in der Rackow-Schule in Frankfurt/M. (Foto: Birgit Mair)

Blumen für die Referentinnen Birgit Mair und Mina Gampel an der Rackow-Schule in Frankfurt (Fotoselfie Birgit Mair)

Es waren zwei sehr intensive und großartige Tage in Frankfurt am Main. Vom 4. bis 6. September 2025 begleitete ich die 85-jährige Holocaust-Überlebende und Künstlerin Mina Gampel nach Frankfurt am Main. Dort fand das Internationale Walther Bensemann-Gedächtnisturnier statt. Mehrere jüdische Holocaust-Überlebende waren aus Nah und Fern angereist, um ihre Lebensgeschickte den jungen Fußballteams näherzubringen. Mina Gampel und ich waren den Spielern der Mannschaft von Makkabi Tel Aviv zugeteilt. Diese waren aus Israel angereist. Die Veranstaltung fand auf dem DFB-Gelände in Frankfurt statt. Die 85-jährige Holocaust-Überlebende sprach auf Hebräisch, für die deutschsprachigen Teilnehmenden wurde gedolmetscht. Wir hatten die Ehre, weitere Zeitzeuginnen und Holocaust-Überlebende aus der jüdischen Community kennen zu lernen: Hierzu zählen die 92-jährige Auschwitz-Überlebende Éva Szepesi, deren Eltern von den Nationalsozialisten ermordet wurden, die 91-jährige Henriette Kretz, deren Eltern vor ihren Augen erschossen wurden und die in einem Kloster versteckt wurde und die aus Belgien anreiste, Pavel David Sivor, der sich als jüdisches Kind in der Slowakei verstecken musste, René Kaufmann

(Jahrgang 1937), der als Kind verfolgt wurde, weil sein Vater jüdisch war und der aus Bayern anreiste oder der nachkriegsgeborene Pieter Dietz de Loos, dessen Vater im niederländischen Widerstand gegen die Nazis aktiv war. Mit all diesen wunderbaren Menschen haben wir gesprochen, Kontakte geknüpft und am Abend gemeinsam mit mehr als einhundert Menschen in der Frankfurter Lichtigfeld-Schule Kabbalat Schabbat gefeiert. Zuvor waren Birgit Mair und Mina Gampel noch an der Rackow-Schule in Frankfurt am Main, wo wir ein bewegendes und interaktives Zeitzeugengespräch mit mehr als fünfzig Schülerinnen und Schülern durchführen. Die jungen Menschen waren unheimlich neugierig, stellten viele Fragen, umarmten die Zeitzeugin im Anschluss an die Veranstaltung und der Schulleiter begrüßte und freundlich und überreichte Blumen an die Referentinnen.

Vielen Dank an alle, die diese mehrtägige Zusammenkunft ermöglicht hatten, insbesondere an die KZ-Gedenkstätte Dachau, Makkabi Deutschland, die DFB-Kulturstiftung, die Initiative Nie wieder – Erinnerungstag im Deutschen Fußball und viele andere.

27. August 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Lilo Seibel-Emmerling in Fürth (Franken)

Die Leiterin der Georg-von-Vollmar-Akademie, Julia Davis, begrüßt Birgit Mair und Lilo Seibel-Emmerling (Foto: Ulrich Dahlinger)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Birgit Mair und Lilo Seibel-Emmerling in Fürth (Fotos: Ulrich Dahlinger)

Publikum beim Vortrag von Lilo Seibel-Emmerling in Fürth (Foto: Birgit Mair)

Die 93jährige Lilo Seibel-Emmerling mit dem Appell „Haltet die Brandmauer“ am Ende ihres Vortrags in Fürth (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Mehr als einhundert Menschen nahmen an dem Zeitzeugengespräch mit der 93jährigen Holocaust-Überlebenden im Spiegelsaal der Spiegelfabrik Fürth teil. Lilo Seibel-Emmerling wurde im Februar 1932 als Lieselotte Sachs im oberschlesischen Leobschütz (später Głubczyce) geboren. Ihre Mutter kam aus einer katholischen Familie und war nach der Heirat mit Lilos Vater zum Judentum konvertiert. Nachdem die Auswanderungspläne der Eltern gescheitert waren, zog die Familie nach Berlin, wo Lilo als Kind unter widrigen Umständen überlebte. Lilos Vater war unter anderem im KZ Buchenwald gefangen, ihr Bruder musste Zwangsarbeit leisten. Nach der Befreiung studierte die Holocaust-Überlebende Psychologie, Soziologie und Pädagogik an der Freien Universität Berlin. Später zog sie mit ihrem Sohn in ihre Wahlheimatstadt Nürnberg. Sie ist mit dem Maler Alfred Emmerling verheiratet. Lilo Seibel-Emmerling gehört zu den wenigen Frauen, die Mitte der 1960er in den Bayerischen Landtag gewählt worden war. Bis 1989 war sie SPD-Europaabgeordnete. Im Jahr 2025, im Alter von 93 Jahren, freut sie sich über ihre beiden Enkeltöchter und die vielen Urenkel. Moderiert wurde das Zeitzeugengespräch von Birgit Mair, die Lilo Seibel-Emmerlings Biografie in ihrem Buch "Die letzten Zeuginnen und Zeugen – Meine Arbeit mit Holocaust-Überlebenden" publiziert hat. Kooperationspartner der Veranstaltung waren die Georg-von-Vollmar-Akademie, das Quartiersbüro Spiegelfabrik Koordiniertes Stadtteilnetzwerk Oststadt, die Medienwerkstatt Franken e.V. und das Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Der Film der Medienwerkstatt Franken über Lilo Seibel-Emmerling, bei dem auch die Veranstaltung mitgefilmt wurde, kann hier angesehen werden: https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/lilo-seibel-emmerling/

18. bis 22. August 2025 Bildungsurlaub auf Schloss Aspenstein in Kochel am See: Fake News, Desinformation und Verschwörungsideologien: Handlungsstrategien im Umgang mit rassistischer Hetze im Netz

Seminarraum im Schlösschen mit wunderbarem Ausblick auf den Kochelsee und die Berge (Fotos: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Florian Ritter und Birgit Mair im Gespräch (Foto: Privat)

Vom 18. bis 22. August 2025 leitete Birgit Mair im Auftrag des Bayerischen Seminars für Politik e.V. auf Schloss Aspenstein in Kochel am See ein fünftägiges Seminar zum Thema "Fake News, Desinformation und Verschwörungsideologien: Handlungsstrategien im Umgang mit rassistischer Hetze im Netz". Gastreferierende waren Frau Dr. Carolin Lano, Fiete Stegers und der ehemalige Landtagsabgeordnete Florian Ritter.

4. bis 8. August 2025: Seminarwoche in Kochel am See

Eva Weyl bei ihrem Auftritt auf Schloss Aspenstein (Foto: Birgit Mair)

Links: Birgit Mair und Eva Weyl in Kochel am See (Fotoselfie Birgit Mair)

Rechts: Eva Weyl bestaunt die Stimmung in den Bergen (Foto: Birgit Mair)

Eva Weyl vor einem historischen Relikt aus der NS-Zeit (Foto: Birgit Mair)

Vom 4. bis 8. August 2025 leitete Birgit Mair auf Schloss Aspenstein in Kochel am See ein Seminar zum Thema "Rechte Netzwerke in Ost- und Westdeutschland – Ein Streifzug durch die Geschichte von 1945 bis heute". Gastreferierende waren die Buchautorin Andrea Roepke, die Holocaust-Überlebende Eva Weyl und der bayerische Landtagsabgeordnete Horst Arnold. 18 Menschen nahmen am Wochenseminarteil und etwa 50 Menschen am Zeitzeugengespräch. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

2. August 2025: Fotoshooting bei Mina Gampel in Stuttgart

Echte Gampels (Bilder von Mina Gampel - Foto: Birgit Mair)

Mina Gampel in ihrem Atelier (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Die Künstlerin Mina Gampel in Aktion (Foto: Birgit Mair)

Birgit Mair im Gespräch mit Mina Gampel (Fotos: Ulrich Dahlinger)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 2. August 2025 veranstalteten Birgit Mair und der Fotograph Ulrich Dahlinger vom ISFBB e.V. in der Wohnung der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel in Stuttgart ein Fotoshooting.

29. Juli 2025: Refugees-Welcome?!-Veranstaltung in Garching

Birgit Mair und Shore Bijangi beim Vortrag in Garching (Foto: Privat)

Am 29. Juli 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der Geflüchteten Shore Bijangi am Heisenberg-Gymnasium in Garching eine interaktive "Refugees-Welcome?!-Vortragsveranstaltung durch. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie statt. Etwa 50 Schülerinnen und Schüler und eine Lehrkraft nahmen daran teil.

24. Juli 2025: Zoom-Besprechung mit dem Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser

Am 24. Juli 2025 führte Buchautorin Birgit Mair mit dem 101jährigen Holocaust-Überlebenden via Zoom eine Besprechung zum geplanten Buch über sein Leben durch.

23. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (online)

Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (rechts) und Birgit Mair als Moderatorin (links) (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 23. Juli 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 90jährigen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl ein Zeitzeugengespräch für etwa 60 Schülerinnen der Realschule Wemding durch. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

16. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit Mina Gampel in Marktoberdorf

Mina Gampel in Marktoberdorf (Foto: Birgit Mair)

Am 16. Juli 2025 moderierte Birgit Mair an der Realschule Markoberdorf ein Zeitzeugengespräch mit der 84jährigen Holocaust-Überlebenden Mina Gampel. Etwa 100 Schülerinnen und Schüler hörten zu und stellten zahlreiche Fragen. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

8. bis 31. Juli 2025: Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" und drei Workshops in München

Birgit Mair beim Workshop in München (Foto: Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern)

Jugendliche besuchen die Ausstellung (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Vom 8. bis 31. Juli 2025 war unsere Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in München zu sehen. Am 16. und 17. Juli 2025 führte Ausstellungskuratorin Birgit Mair drei Workshops für Schulklassen zur Ausstellung durch. Daran beteiligten sich insgesamt etwa 70 Menschen.

Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in München (Foto: Birgit Mair)

14. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube (Online)

Am 14. Juli 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube ein Zeitzeugengespräch für Jugendliche des Freiwilligen Ökologischen Jahres in Baden-Württemberg durch. Kooperationspartner war der Internationale Bund.

10. Juli 2025: Interaktiver Vortrag mit Birgit Mair an der MOS in Nürnberg

Birgit Mair an der MOS Nürnberg (Foto: Privat)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

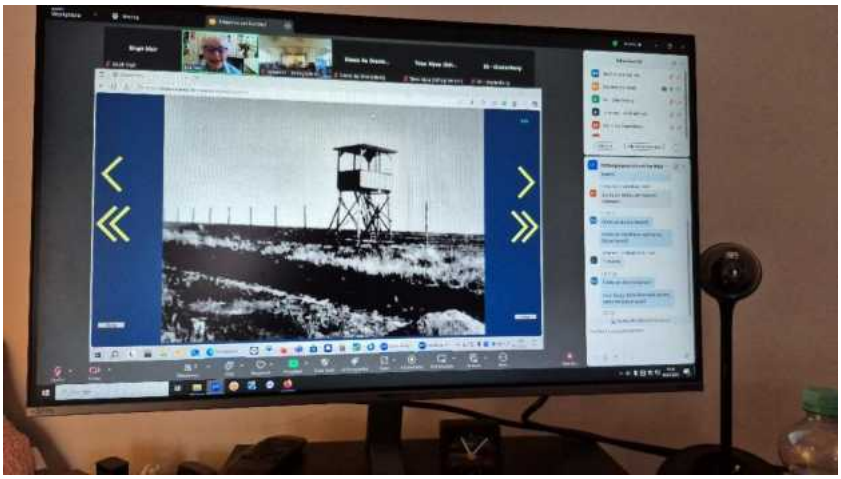
Am Nachmittag des 10. Juli 2025 führte Birgit Mair mit einer Gruppe Studierender der Montessori Fachoberschule Franken in Nürnberg einen interaktiven Vortrag über extreme Rechte in Franken und Handlungsstrategien dagegen durch.

10. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (online)

Online-Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (Foto: Birgit Mair)

Am Vormittag 10. Juli 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 90jährigen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl ein Zeitzeugengespräch für etwa 60 Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Realschule Nürnberg durch. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

9. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (online)



Online-Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 9. Juli 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 90jährigen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl ein Zeitzeugengespräch für etwa 60 Schülerinnen und Schüler aus Luckenwalde und Oranienburg durch, die vom Verein Schlaglicht e.V. begleitet wurden. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

8. Juli 2025: Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Nürnberg (Präsenz)

Birgit Mair und Ernst Grube beim Vortrag an der Beruflichen Schule 4 in Nürnberg (Foto: Privat)

Am 8. Juli 2025 führte Birgit Mair mit dem Holocaust-Überlebenden Ernst Grube an der Beruflichen Schule 4 in Nürnberg ein Zeitzeugengespräch durch, an dem etwa 100 Auszubildende und einige Studierende der Friedrich-Alexander-Universität teilnehmen. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

28. Juni 2025: Fotoshooting und Interview mit der Holocaust-Überlebenden Klara Gorlatschowa

Die 88jährige Klara Gorlatschowa im Juni 2025 in ihrer Wohnung (Foto: Birgit Mair)

Birgit Mair und Klara Gorlatschowa (Screenshot aus dem Filminterview Birgit Mair)

Am 28. Juni 2025 führte Birgit Mair mit der 88jährigen jüdischen Holocaust-Überlebenden Klara Gorlatschowa ein Interview durch und machte Fotos.

26. Juni 2025: Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (online)

Online-Zeitzeugengespräch mit Eva Weyl (Foto: Birgit Mair)

Am Vormittag des 26. Juni 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 90jährigen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl ein Zeitzeugengespräch für Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Realschule Nürnberg durch. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

26. Juni 2025: Vortrag mit Brigitte Williams in Erlangen (Präsenz)

Am Abend des 26. Juni 2025 beteiligten sich Birgit Mair und Brigitte Williams am Emmy-Noether-Gymnasium in Erlangen mit einem Zeitzeugengespräch und anschließender Podiumsdiskussion.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Juni 2025: Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in Nürnberg

Ausstellung über die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen in den Vereinsräumen der Jungen Stimme e.V. Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 11. bis 27. Juni 2025 bei Junge Stimme e.V. in Nürnberg zu sehen.

21. Juni 2025: Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in Nürnberg

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war am 21. Juni 2025 auf dem Straßenfest gegen Rassismus und Diskriminierung am Aufseßplatz in Nürnberg zu sehen. Vielen Dank an die Amadeu-Antonio-Stiftung für die Förderung.

Der Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König besichtigte die Ausstellung am Straßenfest gegen Rassismus auf dem Aufseßplatz (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in Nürnberg (Foto: ISFBB e.V.)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Oberbürgermeister Marcus König und Ausstellungskuratorin Birgit Mair (Fotoselfie Marcus König)

Juni 2025: Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in Schweinfurt

Birgit Mair (rechts im Bild) mit Auszubildenden in ihrer Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ in der Stadtbücherei Schweinfurt (Foto: Privat)

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 16. bis 29. Juni 2025 in der Stadtbücherei Schweinfurt zu sehen. Fünfzehn Coaches, die durch die Ausstellung führten, wurden von Ausstellungskuratorin Birgit Mair ausgebildet.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

16. Juni 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Dr. Eva Umlauf in München

Links: Eva Umlauf im Juni 2025 in München (Foto: Birgit Mair)

Rechts: Birgit Mair und Dr. Eva Umlauf in München (Foto: Ulrich Dahlinger)

Am 16. Juni 2025 fand unser erstes gemeinsames Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Dr. Eva Umlauf in München statt. Kooperationspartner war die Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern. Knapp 70 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil. Nach der Begrüßung der Gäste durch eine Mitarbeiterin des Caritas-Jugendwohnheims stellte Moderatorin Birgit Mair die Zeitzeugin, die zwischenzeitlich aus Präsidentin des Internationalen Auschwitz-Komitees ist, vor und erläuterte den Ablauf der Veranstaltung. Im Anschluss hielt Frau Dr. Umlauf einen Vortrag, zu dem sie Fotos aus ihrem Leben via Powerpoint präsentierte. Zudem las Frau Dr. Umlauf aus ihrer Autobiographie vor. Eva Umlauf (geb. Hecht) stammt aus einer slowakisch-jüdischen Familie. Ihre Eltern heirateten im März 1942, da sie hofften, durch die Heirat der Deportation zu entkommen. Ihre Mutter Agnes Gertrud, geb. Eisler, war Schneiderin, ihr Vater Imrich-Mirko Hecht arbeitete als Buchhalter. Beide wurden gezwungen, in einem 1941 eingerichteten Arbeitslager für Juden in der slowakischen Kleinstadt Nováky Zwangsarbeit zu leisten. In diesem Lager wurde Eva am 19. Dezember 1942 geboren. Im Herbst 1944 wurde sie mit ihren Eltern in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vergasungen bereits eingestellt worden. Eva wurde die Häftlingsnummer A-26959 eintätowiert. Sie wurde schwer krank und überlebte nur knapp. An ihren Vater hat sie keine aktive Erinnerung mehr. Er wurde noch kurz vor der Befreiung von Auschwitz-Birkenau im

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Januar 1945 in ein Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in Melk deportiert. Dort starb er im Alter von 33 Jahren. Wie durch ein Wunder erlebten Eva, ihre in Auschwitz geborene jüngere Schwester und die Mutter die Befreiung durch die Rote Armee. Die meisten ihrer jüdischen Familienmitglieder wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

12. Juni 2025: Fortbildung für Ausstellungsbegleiter:innen in Schweinfurt

Vom 17. bis 28. Juni 2025 ist die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in der Stadtbücherei Schweinfurt zu sehen. Ein Dutzend hoch motivierer Ausstellungsbegleiter*innen wurde am 12. Juni vom Ausstellungsmacherin Birgit Mair in einer sechssttündugen Ausbildung fortgebildet. Vielen Dank an die Kulturwerkstatt Disharmonie für die Initiative.

11. Juni 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel in Düsseldorf

Blumen für Mina Gampel in Düsseldorf (Foto: Birgit Mair)

Am 11. Juni 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der Holocaust-Überlebenden und Künstlerin Mina Gampel im Theodor-Fliedner-Gymnasium Düsseldorf ein Zeitzeugengespräch durch, an dem sich ca. 200 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beteiligten.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

5. Juni 2025: Zoom-Besprechung mit dem Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser

Birgit Mair und Ernest Glaser besprechen das geplante Buch (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Am 5. Juni 2025 führte Buchautorin Birgit Mair mit dem 101jährigen Holocaust-Überlebenden via Zoom eine Besprechung zum geplanten Buch durch. Sie interviewte den 101jährigen zu seiner Zeit in Shanghai (1939 bis 1947).

3. Juni 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel in Aufkirchen

Mina Gampel und Birgit Mair in Aufkirchen (Fotos: Privat)

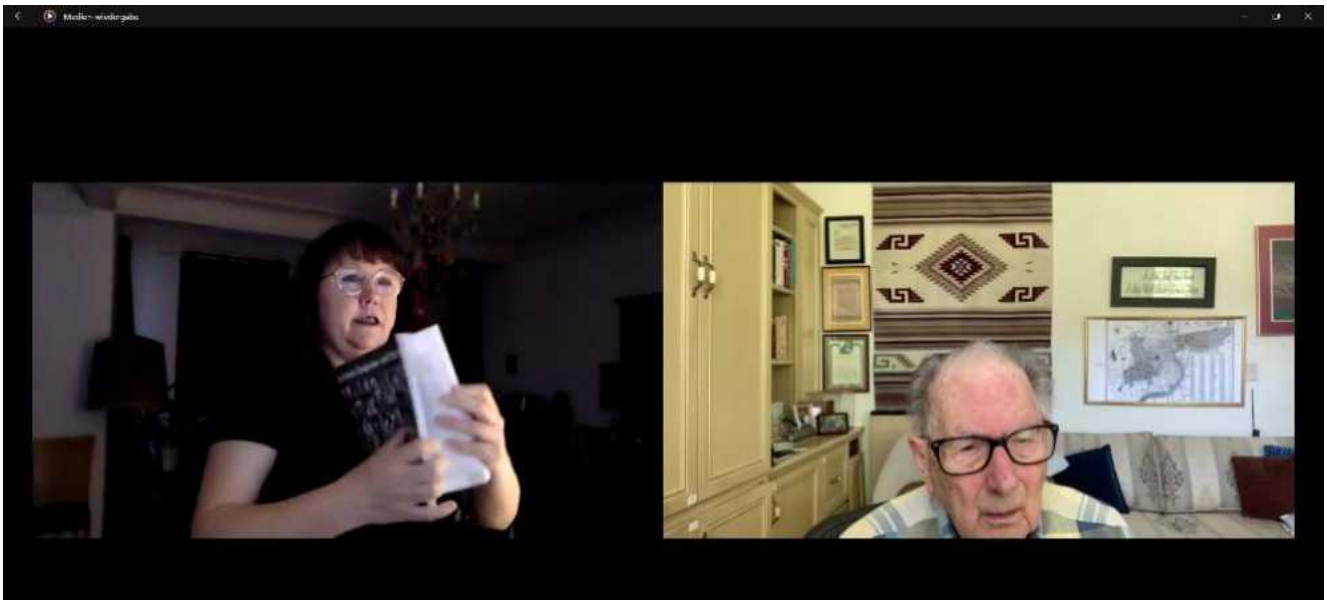
Am 3. Juni 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der Holocaust-Überlebenden und Künstlerin Mina Gampel in der Montessorischule in Aufkirchen (bei Erding) ein Zeitzeugengespräch durch, an dem sich ca. 60 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beteiligten. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel am See.

2. Juni 2025: Vortrag "Parolen Paroli bieten" in Nürnberg

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 2. Juni 2025 hielt Birgit Mair in der Beruflichen Schule 9 Nürnberg einen interaktiven Vortrag zum Thema "Parolen Paroli bieten". Etwa 65 Auszubildende nahmen daran teil.

31. Mai 2025: Zoom-Besprechung mit dem Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser



Birgit Mair und Ernest Glaser bei der Buchbesprechung (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Am 31. Mai 2025 führte Buchautorin Birgit Mair mit dem 101jährigen Holocaust-Überlebenden via Zoom eine Besprechung zum geplanten Buch durch. Besprochen wurde das Kapitel über seine Zeit in Berlin (1924-1939) sowie die dazugehörigen Bildunterschriften zu den Dokumenten und Fotos. Das Kapitel über Berlin ist fast fertig und wird knapp 100 Seiten umfassen.

28. Mai 2025: Vortrag von Birgit Mair in Karlstadt: "Die extreme Rechte: Erscheinungsformen und Methoden sowie Handlungsstrategien zur Stärkung unserer Demokratie"

Birgit Mair beim Vortrag in Karlstadt (Foto: Akademie Frankenwarte)

Am 28. Mai 2025 hielt Birgit Mair im Evangelischen Gemeindesaal St. Johannis in Karlstadt einen Vortrag zum Thema "Die extreme Rechte: Erscheinungsformen und Methoden sowie Handlungsstrategien zur Stärkung unserer Demokratie". In Bayern finden nächstes Jahr Kommunalwahlen statt. Viele Menschen schließen sich Initiativen an, die sich für Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte einsetzen, um einem weiteren Rechtsruck unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. Sich positionieren und demonstrieren ist wichtig und richtig. Zusätzlich braucht es Informationen über das Agieren rechtsextremer Gruppen und Parteien und gute Strategien zur Stärkung unserer Demokratie. Mit Hilfe eines bilderreichen PowerPoint-Vortrags wird Birgit Mair inhaltliche Positionen, Strategien und neuere Methoden der extremen Rechten in Ost- und Westdeutschland sowie insbesondere in Franken darstellen und analysieren. Hierbei wurde auch auf die Rolle von Social Media als Propagandainstrument eingegangen. Neben Gefahrenanalysen diskutieren wir Handlungsstrategien für das demokratische Zusammenleben. Die Veranstaltung fand auf Einladung der Omas gegen rechts Karlstadt in Kooperation mit der Akademie Frankenwarte statt.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

23. Mai 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Charlotte Knobloch in Nürnberg (Präsenz)

Links: Charlotte Knobloch bei ihrem Vortrag im Mai 2025 in Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

Rechts: Birgit Mair und Charlotte Knobloch (Fotoselfie Birgit Mair)

Am 23. Mai 2025 fand in der Städtischen und Staatlichen Wirtschaftsschule ein bewegendes Zeitzeugengespräch mit der hochbetagten Frau Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch statt. Veranstalterin war die Georg-von-Vollmar-Akademie. Buchautorin Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. übernahm die Moderation. Charlotte Knobloch berichtete von den Tränen beim Abschied von ihrer geliebten Großmutter Albertine Neuland. Die Oma überlebte den nationalsozialistischen Terror nicht. Sie wurde nach Theresienstadt deportiert, wo man sie verhungern ließ. Frau Knobloch überlebte als Kind unter falscher Identität die NS-Zeit bei einer Bauernfamilie im mittelfränkischen Arberg. Ihre Retterin, die Katholikin Kreszentia Hummel, gab vor, Charlotte sei ihr uneheliches Kind. Nach Kriegsende wurde sie von ihrem Vater, der Jahre schwerer Zwangsarbeit überlebt hatte, wieder abgeholt und nach München gebracht. Jahrzehntelang saß Charlotte Knobloch auf gepackten Koffern gelebt - die Familie wollte eigentlich nicht im Land der Täter bleiben. Sie blieb schließlich in der bayerischen Landeshauptstadt und bekleidet seit 1985 das Amt der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.

Die Schülerinnen und Schüler hörten aufmerksam zu und stellten der Zeitzeugin im Anschluss an ihrem Vortrag viele Fragen, die sie ausführlich beantwortete. Im Publikum saß eine weitere Holocaust-Überlebende, die 87-jährige Klara Gorlatschowa, die in der von den Deutschen besetzen Ukraine nur knapp überlebte. Ihre Überlebensgeschichte findet sich ebenso wie die von Frau Dr. Knobloch in Birgit Mairs Buch "Die letzten Zeuginnen und Zeugen - Meine Arbeit mit Holocaust-Überlebenden".

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Zwei Holocaust-Überlebende in Nürnberg: Charlotte Knobloch und Klara Gorlatschowa am 23. Mai 2025 in der Wirtschaftsschule Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

21. Mai 2025: Vortragsveranstaltung mit dem Holocaust-Überlebenden Roman Haller in Gaißach (Oberbayern, Präsenz)

Roman Haller in Gaißach (Foto: Birgit Mair)

Am 21. Mai 2025 moderierte Birgit Mair eine Vortragsveranstaltung mit dem 81jährigen Holocaust- Überlebenden Roman Haller in der Mitteschule im oberbayerischen Gaißach. Mehr als achtzig Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil und einige stellten Fragen. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel am See.

15. Mai 2025: Veranstaltung "Demokratische Kultur in Wüstenrot!?" mit Birgit Mair

Birgit Mair im Seniorenzentrum Martha-Maria in Wüstenrot (Fotos: Privat)

Am 15. Mai 2025, hielt Birgit Mair im Seniorenzentrum Martha-Maria im baden-württembergischen Wüstenrot auf Einladung der Gemeinde Wüstenrot einen Vortrag zum Thema "Demokratische Kultur in Wüstenrot!" Ziel der Veranstaltung war es, über die Mechanismen von Hass und Hetze aufzuklären und Ansätze aufzuzeigen, wie man aktiv dagegen vorgehen kann. Die Referentin erläuterte, unter welchen Bedingungen Hass und Hetze entstehen und wie man als Gesellschaft Haltung zeigen kann, um dem effektiv entgegenzuwirken. Leider wurde der Vortrag mehrfach durch anwesende extreme Rechte unterbrochen. Mehr als 80 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil.

13. Mai 2025: Workshop für das Hospiz-Team in Schwabach

Birgit Mair und Hospiz-Mitarbeitende in Schwabach (Foto: Privat)

Am 13. Mai 2025 führte Birgit Mair für Ehrenamtliche und Hauptamtliche des Hospiz-Team Nürnberg e.V. eine interaktive Fortbildung zum Thema "Extreme Rechte, Antisemitismus und Verschwörungsideologien in Franken und im Internet - Erscheinungsformen und Handlungsstrategien" durch.

10. Mai 2025: Besuch bei der Holocaust-Überlebenden Klara Gorlatschowa

Am 10. Mai 2025 besuchte Buchautorin Birgit Mair die 87jährige jüdische Holocaust-Überlebende Klara Gorlatschowa in ihrer Wohnung.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

9. Mai 2025: Ausstellungseröffnung in Langenzenn

Birgit Mair in Langenzenn (Foto: Privat)

Am 9. Mai 2025 hielt Birgit Mair im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern an der Mittelschule Langenzenn einen interaktiven Vortrag. Etwa 80 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte nahmen daran teil.

5. Mai 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel im Deggendorf (Präsenz)

Mina Gampel in Deggendorf (Foto: Birgit Mair)

Am 5. Mai 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel an der Kaufmännischen Berufsschule Deggendorf ein Zeitzeugengespräch durch. Etwa 70 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil und stellten Fragen.

2. Mai 2025: Zeitzeugengespräch mit Horst Bernard (Online)

Am 2. Mai 2025 fand ein Online-Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard statt. Etwa 20 Schülerinnen und Schüler nahmen im Rahmen eines Demokratietages daran teil. Initiiert wurde die Veranstaltung von den Jusos Rheingau-Taunus.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

18. bis 30. April 2025: Recherchereise für das Buch über den Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser nach Berlin

Im zweiten Stock dieses Hauses in der Niebuhrstraße in Berlin-Charlottenburg lebte Ernst Glaser mit seinen Eltern bis zur Flucht im Juni 1939 (Foto: Birgit Mair)

Ehemalige Synagoge in der Fasanenstraße in Berlin-Charlottenburg. Ernst Glaser war Zeuge, wie die Synagoge im November 1938 brannte. (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Ernst Glasers Freund Niels Bruno Schmidt und Buchautorin Birgit Mair am Grab der Großmutter von Ernst Glaser am Jüdischen Friedhof Weißensee in Berlin (Foto: ISFBB e.V.)

Vom 18. bis 30. April 2025 unternahm Birgit Mair eine Recherchereise für das Buch über den Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser nach Berlin. Sie besuchte die drei Wohnhäuser, in denen Ernst Glaser zwischen 1934 und 1939 in Berlin-Charlottenburg gelebt hatte (Pestalozzistraße, Schlüterstraße, Niebuhrstraße). Sie besuchte die Schule in der Bleibtreustraße, in der Ernst Glaser - damals in die 19. Volksschule - eingeschult wurde. Auch fand sie den Ort, an dem die Private jüdische Waldschule (sog. Lessler-Schule) in der Hagenstraße stand, in der Ernst Glaser von 1934 bis 1939 Schüler war. Sie fand mit Hilfe der Verwaltung des jüdischen Friedhofs in Berlin-Weißensee die Gräber seiner Großmutter väterlicherseits und seines Großvaters mütterlicherseits. Vielen Dank an den Schauspieler Niels Bruno Schmidt, der mit dabei war. Birgit Mair besuchte den Ort, an dem Ernst Glaser 1937 seine Bar Mitzwe hatte, die Synagoge in der Prinzregentenstraße, von der nur noch eine Gedenktafel übrig ist. Auch fotografierte sie die Reste der Synagoge in der Fasanenstraße. Ernst Glaser wurde als Jugendlicher Zeuge, wie die Synagoge in Flammen stand und die Feuerwehr die Flammen nicht löschte. Ein Besuch in der Bibliothek des jüdischen Gemeindezentrums in der Fasanenstraße war sehr lohnenswert. Vielen Dank an die nette Bibliothekarin für die Hilfestellungen. Sie besuchte auch das Haus in der Greveniusstraße 20b, in dem Ernst Glasers Großmutter mütterlicherseits vor ihrer Flucht nach Südafrika zwangsweise leben musste.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

27. April 2025: Online-Buchbesprechung mit Ernest Glaser

Birgit Mair und Ernest Glaser besprechen das Kapitel über Berlin im Buch „Ernest Glaser – Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai“ (Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Am 27. April 2025 wurden die ersten Ergebnisse der Recherchereise per Zoom-Videokonferenz mit dem zwischenzeitlich 101jährigen Ernest Glaser besprochen.

17. April 2025: Seminartag in Kochel am See

Am 17. April 2025 hielt Birgit Mair im Auftrag des Bayerischen Seminars für Politik e.V. auf Schloß Aspenstein in Kochel am See einen Seminartag zu Rechtsterrorismus seit 1945 ab. Elf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nahmen daran teil.

11. April 2025: Zwei Vorträge "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?" in Walldürn

Birgit Mair in Schulen in Waldürn (Fotos: Herz statt Hetze)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Am 11. April 2025 hielt Birgit Mair an der Auerbergschule sowie an der Konrad-von-Dürn-Realschule in Waldürn im Odenwald je einen interaktiven Vortrag zum Thema "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?". An der Auerbergschule nahmen etwa 30 Schülerinnen und Schüler teil, an der Konrad-von-Dürn-Realschule waren es etwa 100 Schülerinnen und Schüler. Initiiert wurden die Veranstaltungen vom Bündnis Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis.

10. April 2025: Zwei Vorträge "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?" in Seckach-Klinge und Walldürn

Links: Birgit Mair an der Frankenwaldschule Walldürn (Foto: Herz statt Hetze)

Rechts: Birgit Mair und eine Aktive von Herz statt Hetze in der St.-Bernhard-Schule in Seckach (Foto: Herz statt Hetze)

Am 10. April 2025 hielt Birgit Mair an der St.-Bernhard-Schule in Seckach sowie an der Frankenwaldschule Walldürn im Odenwald je einen interaktiven Vortrag zum Thema "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?". In Seckach nahmen etwa 40 Jugendliche an der Veranstaltung teil, in Walldürn waren es etwa 70. Initiiert wurden die Veranstaltungen vom Bündnis Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

9. April 2025: Zwei Vorträge "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?" in Adelsheim und Buchen

Links: Birgit Mair mit Aktiven von „Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis“ in Buchen (Fotoselfie Birgit Mair)

Rechts: Birgit Mair beim Vortrag in Buchen (Foto: Herz statt Hetze)

Birgit Mair beim Vortrag in Buchen (Foto: Herz statt Hetze)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Birgit Mair am Martin Eckenberg-Gymnasium Adelsheim (Foto: Herz statt Hetze)

Am 9. April 2025 hielt Birgit Mair am Martin Eckenberg-Gymnasium Adelsheim sowie an der Realschule und Gemeinschaftsschule in Buchen im Odenwald je einen interaktiven Vortrag zum Thema "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?". In Adelsheim nahmen etwa 300 Schülerinnen und Schüler an der Veranstaltung teil, in Buchen waren es knapp 100. Initiiert wurden die Veranstaltungen vom Bündnis Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis.

8. April 2025: Zwei Vorträge "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?" in Adelsheim und Osterburken

Birgit Mair an der Realschule Osterburken (Foto: Herz statt Hetze)

Am 8. April 2025 hielt Birgit Mair an der Martin-von-Adelsheim-Schule in Adelsheim sowie an der Realschule Osterburken je einen interaktiven Vortrag zum Thema "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?". Insgesamt nahmen etwa 100 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte daran teil. Initiiert wurden die Veranstaltungen vom Bündnis Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

7. April 2025: Zwei Vorträge "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?" in Buchen im Odenwald

Birgit Mair am Gymnasium Buchen (Foto: Herz statt Hetze)

Am 7. April 2025 hielt Birgit Mair am Burghardt-Gymnasium in Buchen im Odenwald zwei interaktive Vorträge zum Thema "Hass - Wie gehen wir mit Rassismus um?". Insgesamt nahmen etwa 160 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte daran teil. Initiiert wurden die Veranstaltungen vom Bündnis Herz statt Hetze im Neckar-Odenwald-Kreis.

25. März bis 14. April 2025: Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" in Illertissen

Vom 24. März bis 3. April 2025 war die Ausstellung Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern in der Staatlichen Berufsschule Illertissen zu sehen.

Bonn: 24. März bis 14. April 2025 Ausstellung in der Bertold-Brecht-Gesamtschule

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 24. März bis 14. April 2025 an der Bertold-Brecht-Schule in Bonn zu sehen.

24. März bis 3. April 2025 Ausstellung im Schlossgymnasium Künzelsau

Die Ausstellung Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 24. März bis 3. April 2025 am Schlossgymnasium Künzelsau sehen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

März 2025: Ausstellung "Überlebensberichte von Josef Jakubowicz" in Erlangen

Unsere Wanderausstellung "Überlebensberichte von Josef Jakubowicz" wurde im März 2025 im Gymnasium Fridericianum in Erlangen präsentiert. Die Ausstellung zeichnet das Leben des jüdischen Holocaust-Überlebenden Josef Jakubowicz (1925-2013) nach. Josef Jakubowicz wurde 1925 in Oswiecim (Auschwitz) geboren. Fast seine gesamte jüdische Familie wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Als Jugendlicher musste er mehr als fünf Jahre lang in Zwangsarbeitslagern für Juden und in den KZs Groß-Rosen, Flossenbürg, Mittelbau-Dora und Bergen-Belsen schuften. Die Ausstellung beleuchtet auch sein en Kampf gegen Neonazis in der Nachkriegszeit sowie die Ermordung seines besten Freundes Shlomo Lewin 1980 und dessen Lebenspartnerin Frida Poeschke in Erlangen durch einen Neonazi.

3. April 2025: Vortrag in München-Neuperlach

Birgit Mair an der Gerhart-Hauptmann-Mittelschule in Neuperlach (Foto: Privat)

Am 3. April 2025 hielt Birgit Mair für mehr als sechzig Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte an der Gerhart-Hauptmann-Mittelschule München-Neuperlach einen interaktiven Vortrag über "Extreme rechte und Rassismus in Bayern - Erscheinungsformen und Handlungsstrategien". Die Jugendlichen stellten zahlreiche Fragen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

2. April 2025: Fortbildung in Griesstätt

Birgit Mair bei der Fortbildung in Griesstätt (Foto: Privat)

Am 2. April 2025 bildete Birgit Mair mehr als vierzig Studierende der Caritas-Fachschule für Heilerziehungspflegehilfe und Heilerziehungspflege im oberbayerischen Griesstätt am Inn fort. Sie hielt einen Vortrag über "Extreme rechte und Rassismus in Bayern - Erscheinungsformen und Handlungsstrategien". Die Studierenden stellten Fragen und diskutierten eifrig mit.

31. März 2025: Multiplikator*innenfortbildung in Pappenheim

Birgit Mair in Pappenheim (Foto: Privat)

Am 31. März 2025 führte Birgit Mair im Auftrag des "Internationalen Bund" (IB) einen Workshop zum Thema "Rechtsruck bei Jugendlichen" am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum in Pappenheim durch. Etwa 50 Interessierte nahmen daran teil.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

29. März 2025: Führung zu Tatorten des NSU in Nürnberg

Ehemalige NSU-Tatorte Liegnitzer Straße Enver Şimşek-Platz und Scharrerstraße (Fotos: Birgit Mair)

Sein Chef wurde vom NSU ermordet. Herr Toy brachte sein privates Zeitungsarchiv mit (Foto links: Birgit Mair, Foto rechts: Fotoselfie Birgit Mair)

Am Nachmittag des 29. März 2025 führte Birgit Mair auf Initiative des Jugendtreffs "Container" in Nürnberg Langwasser zu zwei Tatorten des NSU in Nürnberg.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

29. März 2025: Vortrag bei der Delegiertenversammlung der GRÜNEN in Coburg

Birgit Mair in Coburg (Foto: Privat)

Am Vormittag des 29. März 2025 hielt Birgit Mair einen Vortrag über "Erscheinungsformen und Strategien der extremen Rechten in Franken 2024/2025" im Rahmen der Delegiertenversammlung der GRÜNEN Oberfranken im Münchner Hofbräu in Coburg. Etwa fünfzig Delegierte nahmen an der Veranstaltung teil.

18. bis 29. März 2025 Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" im Jugendtreff "Container" in Nürnberg

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 18. bis 29. März 2025 im städtischen Jugendtreff "Container" in Nürnberg-Langwasser zu sehen.

18. bis 28. März 2025: Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in Krefeld

Die Ausstellung in Krefeld (Foto: Privat)

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom den 18. bis 28. März 2025 in den Räumen der Stadt Krefeld, Fachbereich Migration und Integration, Abteilung Integration in der Hansastraße 5 zu sehen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

18. bis 31. März 2025 Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in den Berufsbildenden Schulen (BBS) Rotenburg an der Wümme:

Die Ausstellung in Rotenburg an der Wümme (Foto: Birgit Mair)

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war vom 18. bis 31. März 2025 an den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Rotenburg an der Wümme zu sehen.

28. März 2025: Vortrag "Extreme Rechte in Franken und im Internet" in Schwanstetten

Initiator Wolfgang Scharpff und Referentin Birgit Mair in Schwanstetten (Fotoselfie Birgit Mair)

Auf Initiative des Aktionsbündnis "Schwanstetten ist bunt und schaut nicht weg" hielt Birgit Mair am 28. März 2025 in der Ratsstubn in Schwanstetten einen Vortrag über "Extreme Rechte in Franken und im Internet - Erscheinungsformen und Handlungsstrategien. Etwa 15 Interessierte folgten der Einladung und diskutierten eifrig mit.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

26. März 2025: Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" im Gymnasium Neustadt/Waldnaab

Die Ausstellung in Neustadt/Waldnaab (Foto: Birgit Mair)

Am 26. März 2025 präsentierte Ausstellungskuratorin Birgit Mair die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" sowie die Bildungsarbeit des ISFBB e.V. im Gymnasium Neustadt/Waldnaab im Rahmen im Rahmen eines „Markt der Möglichkeiten“. Etwa 100 Menschen sahen sich die Ausstellung an.

21. März 2025 Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" in der Bonner Innenstadt

Die Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" war am 21. März 2025 auf Initiative der Stadt Bonn in der Innenstadt in Bonn, Höhe Poststraße 24 zu sehen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

23. März 2025: "Rechtsterrorismus in Deutschland nach 1945" - Lokalaugenschein mit Birgit Mair in München

Birgit Mair beim Vortrag (Foto: Weilburg erinnert e.V.)

Birgit Mair beim Denkmal für die Opfer des Oktoberfestanschlags (Foto: Weilburg erinnert e.V.)

Jugendliche betrachten das Denkmal für die Opfer des Terrors beim OEZ an (Foto: Birgit Mair)

Birgit Mair zeigt das Erinnerungszeichen für Albertine Neuland in München (Foto: Weilburg erinnert e.V.)

Am Sonntag, 23. März 2025 verbrachte Birgit Mair einen Tag mit 24 Schülerinnen und Schülern in München. Thema war der Rechtsterrorismus von 1945 bis heute mit

Schwerpunkt auf München. Die Jugendlichen waren auf Initiative des Vereins Weilburg erinnert aus dem hessischen Weilburg an der Lahn nach Bayern gereist. Nach einem Vortrag zur Geschichte des rechten Terrors nach 1945 mit Schwerpunkt München, bei dem es auch um die NSU-Morde ging, gingen wir zusammen zur Theresienwiese. Dort hatte sich am 26. September 1980 der bisher größte rechtsterroristische Anschlag seit 1945 in Deutschland ereignet. Dass diese Tat mit 13 Toten und mehr als 200 Verletzten von den Behörden erst im Jahr 2020 als politisch rechts motiviert eingestuft wurde, überraschte viele Jugendliche. Ebenso verhielt es sich beim rechtsterroristischen Anschlag am 22. Juli 2016 beim OEZ in München, bei dem neun überwiegend junge Menschen ermordet wurden. Auch hier sprachen die Behörden zunächst von einem Amoklauf. Zwischenzeitlich wird die Tat auch auf dem Denkmal, das wir besichtigten, als "rassistisch" bezeichnet. Viele Jugendliche fanden es gut, dass man beim Denkmal für die Opfer des OEZ-Anschlags die Gesichter der Ermordeten sehen kann. Birgit Mair zeigte den jungen Menschen auch das "Erinnerungszeichen" für Albertine Neuland, die im Ghetto Theresienstadt ermordete Großmutter von Charlotte Knobloch.

Vielen Dank an den Verein Weilburg erinnert e.V. für die Initiative und die Möglichkeit, den jungen Menschen aus verschiedenen Weilburger Schulen so eine Bildungsreise zu ermöglichen. In der Abschlussrunde wies Birgit Mair noch darauf hin, dass es in keiner anderen deutschen Stadt so viele Opfer rechter Gewalt gibt wie in München und dass beispielsweise der antisemitisch motivierte Brandanschlag auf das jüdische Gemeindezentrum, bei dem sieben ältere Menschen, darunter Holocaust-Überlebende den Tod fanden, immer noch unaufgeklärt ist.

20. März 2025: Ausstellung "Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen" und zwei Vorträge von Birgit Mair in Rotenburg an der Wümme (Präsenz)

Ausstellungskuratorin Birgit Mair und Schulleiterin Martina Niebuhr bei der Ausstellungseröffnung in Rotenburg an der Wümme (Foto: Privat)

Am 20. März 2025 eröffnete Ausstellungskuratorin Birgit Mair an den Berufsbildenden Schulen (BBS) im niedersächsischen Rotenburg an der Wümme mit zwei Vorträgen, an denen jeweils etwa 80 Jugendliche und junge Erwachsene teilnahmen. Schulleiterin und

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Oberstudiendirektorin Martina Niebuhr eröffnete die beiden Veranstaltungen mit einem Grußwort. Gefördert wurde das Projekt von der Amadeu-Antonio-Stiftung.

19. März 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel in Aschaffenburg (Präsenz)

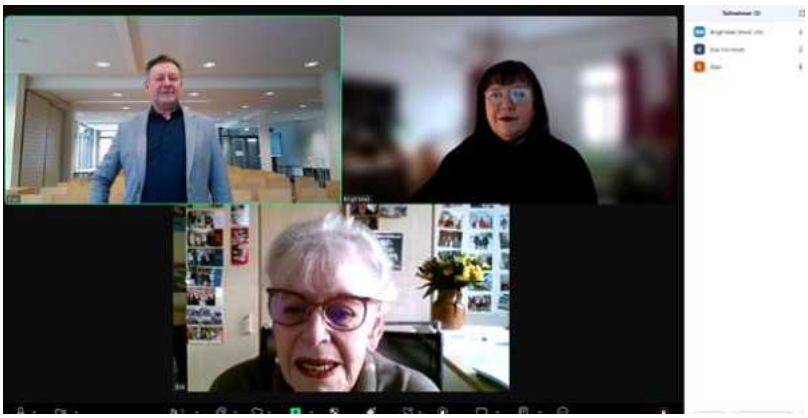
Die 84jährige Mina Gampel beim Auftritt in Aschaffenburg (Foto: Birgit Mair)

Schülerinnen und Schüler in Aschaffenburg hören Mina Gampel zu. (Foto: Birgit Mair)

Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler, viele Fragen und häufiger Applaus. Dies war das Ergebnis des Zeitzeugengespräches mit der 84jährigen Holocaust-Überlebenden und Künstlerin Mina Gampel am Friedrich-Dessauer-Gymnasium in Aschaffenburg am Vormittag des 19. März 2025. Vielen Dank für die Einladung und vielen Dank an die Georg-von-Vollmar-Akademie für die Kooperation.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

17. März 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Eva Weyl (online)



Besprechung kurz vor Beginn der Veranstaltung am 17. März 2025

Am 17. März 2025 moderierte Birgit Mair ein Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Eva Weyl für ca. 70 Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums am Adam-Josef-Cüppers Berufskolleg in Ratingen (NRW). Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

13. März 2025: Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Augsburg (Präsenz)

Birgit Mair und Ernst Grube in Augsburg (Foto: Privat)

Am 13. März 2025 fand für Schüler der Franz-von-Assisi-Schule in Augsburg ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Birgit Mair moderierte die Veranstaltung, an der mehr als 50 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, die sehr gut vorbereitet waren und überdurchschnittlich viele Fragen an den Zeitzeugen mitbrachten. Kooperationspartner war das JMD Respekt Coach Sonderprogramm zur Primärprävention gegen Extremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Augsburg.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

11. März 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube für eine Schule ein Jena (Online)

Am 11. März 2025 fand für Schüler der SBSZ Jena-Göschwitz (Thüringen) ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie. Birgit Mair moderierte die Veranstaltung, an der mehr als 25 Schüler teilnahmen.

10. März 2025: Vortrag in Neu-Ulm

Am 10. März 2025 hielt Birgit Mair im Rahmen der Ausstellungseröffnung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung an der Staatlichen Berufsschule Neu-Ulm einen Vortrag, an dem etwa achtzig Interessierte teilnahmen. Grußworte wurden von MdL Thorsten Freudenberger und von Schulleiter Klaus Weiher gesprochen.

25. Februar 2025: Lehrerfortbildung in Weilburg

Links: Birgit Mair mit Seminarhund (Foto: Privat)

Rechts: Markus Huth, Birgit Mair und weitere Referentinnen (Foto: Privat)

Am 25. Februar 2025 führte Birgit Mair in Weilburg an der Lahn eine Lehrerfortbildung zum Thema "Antisemitismus erkennen und entgegnen durch". Kooperationspartner war der Verein Weilburg erinnert e.V.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

24. Februar 2025: Expertinnengespräch mit Birgit Mair am Staatstheater Nürnberg

Am 24. Februar 2025 beriet Birgit Mair Studierende und Lehrkräfte der Fachakademie für Schauspiel, Regie und Theaterpädagogik zu einem Theaterprojekt um Thema Erinnerungskultur. Das Gespräch fand im Backstagebereich der Kammerspiele des Staatstheaters Nürnberg statt.

20. Februar 2025: Vortrag über den Holocaust-Überlebenden Ernst Grube in Nürnberg (Präsenz)

Am 20. Februar 2025 fand in der Mittelschule St. Leonhard in Nürnberg ein Vortrag von Birgit Mair über den Holocaust, Antisemitismus und das Leben des Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie. Etwa 25 Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrkräfte nahmen daran teil.

18. Februar 2025, Röthenbach an der Pegnitz: Vortrag von Birgit Mair: "Rechtsterrorismus in Franken von 1945 bis heute"

Birgit Mair beim Vortrag in Röthenbach (Foto: Privat)

Am Abend des 18. Februar 2025 fand im Veranstaltungsraum Neue Mitte in Röthenbach an der Pegnitz ein Vortrag von Birgit Mair zum Thema "Rechtsterrorismus in Franken seit 1945 bis heute" statt. Vortrag fand im Rahmen der Ausstellungspräsentation "Rechtsterrorismus" statt. Es war eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Stadt Röthenbach a.d. Pegnitz, der Stadtbibliothek Röthenbach a.d. Pegnitz und der vhs Unteres Pegnitztal, gefördert durch den Freistaat Bayern, Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Anhand einer bilderreichen Präsentation stellte Birgit Mair rechten Terror in Franken von 1945 bis heute dar. Hierbei ging sie insbesondere auf den antisemitischen Doppelmord in Erlangen, das so genannte "Oxner"-Attentat in Nürnberg und die Morde des NSU ein. Sie präsentierte dabei Dokumente, die sie von Freunden oder Angehörigen der Ermordeten erhalten hat. Allein bei den genannten Verbrechen wurden 15 Menschen ermordet,

zahlreiche weitere wurden verletzt. Darüber hinaus ist die Referentin auf die Verrohung der Gesellschaft eingegangen und hat den Zusammenhang zwischen rassistischen Worten und den Taten dargestellt. Auch wurden zahlreiche Fragen aus dem Publikum gestellt. Etwa 50 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil, darunter auch Brigitte Williams, die Witwe des 1982 vom Neonazi Helmut Oxner getöteten William Schenck Jr. Sie berichtete dem Publikum über ihren geliebten Ehemann.

18. Februar 2025: Zeitzeugengespräch mit Horst Bernard die Käthe-Kollwitz-Schule in Hannover (Online)

Horst Bernard und Moderatorin Birgit Mair beim Online-Zeitzeugengespräch (Fotoselfie: Birgit Mair)

Am Vormittag des 18. Februar 2025 fand ein Online-Zeitzeugengespräch mit dem Holocaust-Überlebenden Horst Bernard für die Käthe-Kollwitz-Schule (Gymnasium) in Hannover statt. Etwa 180 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil und stellten zahlreiche Fragen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

13. Februar 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube an der Staatlichen Realschule in Zirndorf (Präsenz)

Ernst Grube an der Staatlichen Realschule Zirndorf (Foto: Birgit Mair)

Am 13. Februar 2025 fand an der Staatlichen Realschule Zirndorf ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie. Birgit Mair moderierte die Veranstaltung, an der 50 Schülerinnen und Schüler und mehrere Lehrkräfte teilnahmen.

7. Februar 2025: Teilnahme an der Paneldiskussion "Wehrhafte Demokratie - zivilgesellschaftliches Engagement: Was tun?" im Staatstheater Nürnberg

Birgit Mair (2. v. r.) und weitere Podiumsteilnehmer*innen im Staatstheater Nürnberg (Foto: ISFBB e.V.)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Gemeinsam mit Heinrich Horwitz (Die Vielen), Martina Mittenhuber (Stabsstelle für Menschenrechte Nürnberg), Arne Semsrott (FragDenStaat) und Moderatorin Lene Grösch beteiligte sich Birgit Mair am 7. Februar 2025 an einer Pandeldiskussion zum Thema "Wehrhafte Demokratie - zivilgesellschaftliches Engagement: Was tun?" im Staatstheater Nürnberg. Achzig Interessierte nahmen daran teil.

5. Februar 2025: Lehrerfortbildung in Bad Kissingen

Am 5. Februar 2025 führte Birgit Mair im Rahmen eines Pädagogischen Tages am Heiligenhof in Bad Kissingen eine Lehrerfortbildung zum Thema "Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus" mit zwanzig Studienreferendaren des Röntgen-Gymnasiums in Würzburg durch.

4. Februar 2025: Ausbildung in Herzogenaurach

Am Vormittag des 4. Februar 2024 bildete Birgit Mair mehr als dreißig Jugendliche dazu aus, Führungen durch die Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung an der Mittelschule Herzogenaurach durchzuführen.

4. Februar 2025: Vortrag in Herzogenaurach

Am Abend des 4. Februar 2025 hielt Birgit Mair im Rahmen der Ausstellungseröffnung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung an der Mittelschule Herzogenaurach einen Vortrag, an dem mehr als zwanzig Interessierte teilnahmen.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

3. Februar 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube in Nürnberg

Ernst Grube an der Mittelschule St. Leonhard Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

Am 3. Februar 2025 fand in der Mittelschule St. Leonhard in Nürnberg ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie. Birgit Mair moderierte die Veranstaltung.

30. Januar 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube in Roth bei Nürnberg

Birgit Mair und Ernst Grube kurz vor der Veranstaltung in Roth (Fotoselfie: Birgit Mair)

Am 30. Januar 2025 fand im Schloss Ratibor in Roth bei Nürnberg ein Zeitzeugengespräch mit dem 92jährigen Holocaust-Überlebenden Ernst Grube statt. Initiiert wurde es von Roth ist bunt, Birgit Mair moderierte die Veranstaltung.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

28. Januar 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel am Marie-Curie-Gymnasium Neuss in Neuss

Zeitzeugengespräch mit Mina Gampel am Marie-Curie-Gymnasium in Neuss (Foto: Birgit Mair)

Am Nachmittag des 28. Januar 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 84jährigen Holocaust-Überlebenden Mina Gampel Marie-Curie-Gymnasium Neuss ein Zeitzeugengespräch durch, an dem etwa 75 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und eine weitere Holocaust-Überlebende teilnahmen. Kooperationspartner war die Georg-von-Vollmar-Akademie.

28. Januar 2025: Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Mina Gampel am Gymnasium Norf in Neuss

Zeitzeugengespräch mit Mina Gampel am Gymnasium Norf in Neuss (Foto: Birgit Mair)

Am Vormittag des 28. Januar 2025 führte Birgit Mair gemeinsam mit der 84jährigen Holocaust-Überlebenden Mina Gampel am Gymnasium Norf in Neuss ein

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Zeitzeugengespräch durch, an dem mehr als 250 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte teilnahmen.

27. Januar 2025: Workshops Aus Worten werden Taten – Antisemitismus, Rassismus und extreme Rechte und Handlungsstrategien dagegen" am Gymnasium Aspel in Rees

Birgit Mair am Gymnasium Aspel in Rees (Foto: Privat)

Am 27. Januar 2025 führte Birgit Mair zwei Workshops zum Thema "Aus Worten werden Taten – Antisemitismus, Rassismus und extreme Rechte und Handlungsstrategien dagegen" am Gymnasium Aspel in Rees am Niederrhein durch. Insgesamt nahmen etwa 150 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte daran teil.

26. Januar 2025: Vortrag aus Anlass des Holocaust-Gedenktages - Birgit Mair berichtet über das Leben der Holocaust-Überlebenden Eva Weyl

Birgit Mair berichtet in Rees über das Leben der Holocaust-Überlebenden Eva Weyl (Foto: Screenshot Filmmitschnitt ISFBB e.V.)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Etwa 150 Menschen kamen am 26. Januar 2025 ins Bürgerhaus Rees und hörten den Vortrag von Birgit Mair über die 89jährige Holocaust-Überlebende Eva Weyl. Eingeladen hatte die Stadt Rees am Niederrhein.

23. Januar 2025: Workshop "Extreme Rechte und Rassismus in Bayern" in Nürnberg

Interaktives Aufklärungsspiel (Foto: Birgit Mair)

Am 23. Januar 2025 führte Birgit Mair an der Lothar-von-Faber-Schule in Nürnberg einen interaktiven Workshop zum Thema "Extreme Rechte und Rassismus in Bayern: Analyse der aktuellen Entwicklungen und mögliche Handlungsstrategien" durch. Zunächst klärte sie anhand einer bilderreichen Powerpoint-Präsentation über die lange Geschichte des Antisemitismus und die Arbeit mit Holocaust-Überlebenden auf. Dabei forderte sie die Teilnehmenden auf, bestimmte Fragen in Kleingruppen zu diskutieren. Im Anschluss daran stellte sie die wichtigsten neonazistischen und extrem rechten Projekte und Parteien vor sowie deren Strategien und Methoden zur Gewinnung von Macht und gesellschaftlichem Einfluss. Im Anschluss daran wurden Handlungsstrategien vorgestellt und diskutiert. Es nahmen rund 30 Jugendliche an der Veranstaltung teil, die in Kooperation mit dem Bayerischen Seminar für Politik e.V. durchgeführt wurde.

22. Januar 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube in Nürnberg

Ernst Grube am Sigena-Gymnasium Nürnberg (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Der Holocaust-Überlebende Ernst Grube berichtete am 22. Januar 2025 am Sigena-Gymnasium Nürnberg von den nationalsozialistischen Verfolgungen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung ISFBB e.V. Mehr als 80 Schülerinnen und Schüler nahmen teil, einige stellten Fragen. Es war eine Kooperationsveranstaltung mit der Georg-von-Vollmar-Akademie.

20. Januar 2025: Vortrag und Fortbildung in Viechtach

Am 20. Januar 2025 bildete Birgit Mair 15 Lehrkräfte und Schülerinnen am Dominicus-von-Linprun-Gymnasium in Viechtach aus, um Führungen durch die Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern durchzuführen. Zudem hielt sie vor mehr als 100 Schülerinnen und Schülern einen Vortrag über extreme rechte Bewegungen in Deutschland und Handlungsstrategien dagegen.

14. Januar 2025: Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube in Erlangen

Ernst Grube an der Städtischen Wirtschaftsschule in Erlangen (Foto: Birgit Mair)

Ernst Grube berichtete am 14. Januar 2025 an der Städtischen Wirtschaftsschule Erlangen von den nationalsozialistischen Verfolgungen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung ISFBB e.V. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler nahmen teil, einige stellten Fragen. Es war eine Kooperationsveranstaltung mit der Georg-von-Vollmar-Akademie.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

13. Januar 2025: Online-Gespräch mit Ernest Glaser - hundertjähriger Holocaust-Überlebende berichtet von seiner Flucht über Shanghai in die USA

Der 100jährige Ernest Glaser im September 2024 in Kalifornien (Foto: Birgit Mair)

Mehr als vierzig Interessierte nahmen am Abend des 13. Januar 2025 an der Online-Veranstaltung mit dem 100jährigen Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser teil. Es war eine eine Kooperationsveranstaltung von Akademie Frankenwarte und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken und dem ISFBB e.V.

13. Januar 2025: Lehrerfortbildung in Fürth

Am 13. Januar 2025 bildete Birgit Mair 19 Lehrkräfte an der Ludwig-Erhard-Schule Fürth fort, um Führungen durch die Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern durchzuführen.

12. Januar 2025: Workshop "Parolen Paroli bieten" in Cadolzburg

Das Rätsel-Lern-Spiel bringt die Menschen zusammen und kommt immer gut an (Foto: Birgit Mair)

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Auf Einladung des Bündnisses gegen Rechtsextremismus Cadolzburg führte Birgit Mair am 12. Januar 2025 in der Haffnersscheune in Cadolzburg einen Workshop zum Thema "Parolen Paroli bieten" durch. Knapp vierzig Interessierte nahmen daran teil.

10. Januar 2025: Besprechung mit Ernest Glaser (online)

Am 10. Januar 2025 führte Birgit Mair mit dem 100jährigen Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser eine Besprechung durch, bei der es um die von ISFBB e.V. geplante deutschsprachige Publikation über sein Leben geht.

2. Januar 2025: Besprechung mit Ernest Glaser (online)

Am 2. Januar 2025 führte Birgit Mair mit dem 100jährigen Holocaust-Überlebenden Ernest Glaser eine Besprechung durch, bei der es um die von ISFBB e.V. geplante filmische Dokumentation seines Lebens geht.

Presseberichte und Veröffentlichungen über die Arbeit des ISFBB e.V. im Jahr 2025

Im Jahr 2025 wurden mindestens dreißig Presseberichte über unsere Arbeit veröffentlicht. Hier eine Auswahl:

Berichterstattung über die Arbeit des ISFBB im Jahr 2025:

10. Dezember 2025: Friedenskirche Charlottenburg

Mitschnitt der Buchpräsentation des Buches von Birgit Mair „Ernest Glaser – Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai“ in der Friedenskirche Berlin:

https://www.youtube.com/watch?v=mCrPkmmOFxA

24. November 2025: Donaukurier

https://www.donaukurier.de/lokales/landkreis-neuburg-schrobenhausen/sohn-eines-juedischen-vaters-rene-kaufmann-88-sprach-in-karlshuld-ueber-die-ns-zeit-19996894

29. Oktober 2025: NN

https://www.nn.de/region/roth/personliche-erinnerungen-an-shoa-in-roth-erzahlt-wie-mina-gampel-den-holocaust-uberlebte-1.14884651

27. Oktober 2025: Donaukurier

https://www.donaukurier.de/lokales/landkreis-roth/zeitzeuge-ernst-grube-berichtet-in-thalmaessing-von-seiner-kindheit-im-holocaust-19805168

22. Oktober 2025: Südwestpresse

https://www.swp.de/lokales/goeppingen/erinnerung-an-den-holocaust-grausamkeit-uebersteigt-meine-vorstellungskraft-78395858.html

16. Oktober 2025: OTV

https://www.otv.de/mediathek/video/ueberlebender-des-oktoberfestanschlags-berichtet-in-der-vhs/

9. Oktober 2025: TAZ

Forschung zu Shoa-Überlebenden. Die Stimme der Überlebenden

9. September 2025: Evangelisch.de

Angehörige erinnern an Opfer Erster NSU-Mordanschlag vor 25 Jahren

9. September 2025: Sonntagsblatt

https://www.sonntagsblatt.de/artikel/gesellschaft/25-jahre-nach-dem-ersten-nsu-mord-angehoerige-leiden-bis-heute-unter-schmerz

31. August 2025: nn.de
Haltet die Brandmauer!: Zeitzeugin erzählt in Fürth, wie sie den Holocaust überlebte

28. Juli 2025: nordbayern.de

https://www.nordbayern.de/nuernberg/drei-termine-zeitzeugengesprache-mit-holocaust-uberlebenden-in-der-region-1.14775676

19. Juni 2025: Mainpost

https://www.mainpost.de/schweinfurt/stadtschweinfurt/schweinfurt-die-wanderausstellung-die-opfer-des-nsu-und-die-aufarbeitung-der-verbrechen-macht-halt-in-schweinfurt-109369853

25. Mai 2025: Mainpost

Birgit Mair: „Das hat bei Hitler funktioniert und man hofft darauf, dass es noch einmal klappt“

Mai 2025: nuernberg.de

https://www.nuernberg.de/internet/berufsschule_12/zeitzeugengespraech2025.html

21. Mai 2025: Passauer Neue Presse

„Seid wachsam und schätzt die Demokratie“ Zeitzeugin an der Kaufmännischen Berufsschule

17. Mai 2025: Heilbronner Stimme

Am 17. Mai 2025 berichtete die Heilbronner Stimme unter dem Titel "AfD-Mitglieder stören Vortrag gegen Hetze - Eskalation zur Veranstaltung zur demokratischen Kultur" über einen Eklat bei einem Vortrag von Birgit Mair in Wüstenrot.

13. Mai 2025: NN.de

https://www.nn.de/region/schwabach/konigreich-deutschland-reichsburger-waren-in-der-vergangenheit-auch-in-roth-unterwegs-1.13958405

26. April 2025: Rhein-Neckar-Zeitung

Rassismus und Hass richtig begegnen Schulthemenwoche von "Herz statt Hetze". Vortrag an der St.-Bernhard-Schule im Kinder- und Jugenddorf Klinge.

23. März 2025: FDG

https://fdg-ab.de/2025/03/23/zeitzeugin-mina-gampel-am-fdg/

19. März 2025: bonn.de

Wanderausstellung in Bonn zur Aufarbeitung der NSU-Verbrechen

10. März 2025: Südwestpresse

https://www.swp.de/lokales/neu-ulm/gegen-rechts-in-neu-ulm-viele-mitschueler-sind-bedroht-expertin-warnt-vor-der-afd-77909938.html

14. Februar 2025: Heilbronner Stimme

Rechtsextremismus-Expertin war geladen - Wirbel um Absage eines Vortrags zu Hass und Hetze in Wüstenrot

11. Februar 2025: Sonntagsblatt evangelisch

Verein für Bildungsarbeit beklagt Druck von rechts

6. Februar 2025: Marie Curie Gymnasium Neuss

Zeitzeugengespräch – „Liebe kostet nichts, ist aber das Kostbarste“

17. Februar 2025: Nürnberger Nachrichten

Seminar klärte auf „Parolen Paroli bieten“ in Cadolzburg: Schweigen hilft nicht gegen Rechtspopulisten

30. Januar 2025: Gymnasium Norf

Gegen das Vergessen: Zeitzeugin Mina Gampel zu Besuch

29. Januar 2025: Niederrhein-Nachrichten

https://www.niederrhein-nachrichten.de/nachrichten/rees-erinnerungen-ueber-kamp-westerbork-6826.html

28. Januar 2025: Neuss Grevenbroicher Zeitung

Holocaust-Zeitzeugin zu Gast in Neuss „Die Menschheit hat offensichtlich nicht viel gelernt“

22. Januar 2025: Niederrhein Nachrichten

Rees: Erinnerungen über Kamp Westerbork Zweitzeugin Birgit Mair berichtet über Zeitzeugin Eva Weyl und das Lager

21. Januar 2025: NRZ

https://www.nrz.de/lokales/emmerich-rees-isselburg/article408102022/kamp-westerbork-ueberlebt-geschichte-einer-zeitzeugin-in-rees.html

19. Januar 2025: Niederrhein-Nachrichten

https://www.niederrhein-nachrichten.de/nachrichten/rees-vortrag-zu-80-jahre-freiheit-6529.html

17. Januar 2025: Rheinische Post

„80 Jahre Freiheit“ in Rees Überleben im „Kamp Westerbork“

Danke an die Unterstützer*innen sowie das ehrenamtliche Engagement im Jahr 2025

Für die Förderung unserer Zeitzeugenarbeit bedanken wir uns bei der Schulze-Fielitz-Stiftung Berlin und bei allen die uns Geld gespendet haben. Wir bedanken uns bei unseren langjährigen Kooperationspartnern Georg-von-Vollmar-Akademie, Akademie Frankenwarte, Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern und Weilburg erinnert e.V..

Ein besonderer Dank geht an die Holocaust-Überlebenden Ernst Grube, Eva Weyl, Horst Bernard, Ernest Glaser, Mina Gampel, Dr. mult. Charlotte Knobloch, Dr. Eva Umlauf, Roman Haller, Lilo-Seibel-Emmerling und René Kaufmann, die uns 2025 sich an unserer Bildungsarbeit beteiligt haben sowie an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die uns 2025 bei Verwirklichung des Buchprojekts „Ernest Glaser – Ein Berliner Jude überlebte den Holocaust in Shanghai“ unterstützt haben.

Tätigkeitsbericht des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. für das Jahr 2025

Dieser Tätigkeitsbericht wurde herausgegeben von:

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V.
Birgit Mair
Rennweg 60
90489 Nürnberg
Germany

Unsere Internetseiten:

www.isfbb.de
www.opfer-des-nsu.de
www.die-letzten-zeugen.de

Spendenkonto:

ISFBB
IBAN: DE59 3702 0500 0008 8930 00
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank AG
Verwendungszweck: Spende Bildungsarbeit